

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

117 (2.5.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-816705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-816705)

Heute 3 Beilagen

Die "Märkischen" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM. Preis pro Nummer 18 Pf. Schriftleitung 2742. Verantwortlicher: 2446. Schriftleitung 2742. Verantwortlicher: 2446. Schriftleitung 2742.

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Pf

Hauptredakteur Dr. De. Romab. Barth, gleichzeitig Politik und Bild. Red. Hauptredakteur Jacob Steplow, gleichzeitig Lokales und Wirtschaft; verantwortlich für den Unterhaltungsteil Alfred Wenz; für den Sportteil, Werbung und Filmteile Hermann Göper; für die Feuilletonbeilage Dr. Alfred Scharf (samt in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Wenz, Berlin W 35, Viktorstr. 4 A (Fernspr.: Kurkraft 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenenteil Karl Meier, Oldenburg. Dr. III. 38: Lieber 13 000. Zur Zeit Preisliste Nr. 10 gültig. Druck und Verlag von H. Engel, Oldenburg i. O.

Nummer 117

Oldenburg, Montag, den 2. Mai 1938

72. Jahrgang

Das 75-Millionen-Volk unter dem Maibaum

Ein Fest großdeutscher Gemeinschaft



Die Jugendfeier im Olympia-Stadion

Wald in diesem Jahre sammelte sich die Jugend am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes zu früher Stunde im Olympia-Stadion in Berlin, wo der Führer nach den Ansprachen des Reichsjugendführers Balbur v. Schirach und des Reichsministers Dr. Goebbels unter dem unerschütterlichen Jubel der Jungen und Mädchen erschien und der Jugend ihre Aufgabe in der großen Zeit, die vor durchleben, aufsetzte.

Westen, 1. Mai.
Wie besonderem Stolz und freudiger Genugung sich alle Herzen erfüllt, daß sich in diesem Jahre zum ersten Male das 75-Millionen-Volk unter dem Maibaum versammelt hat, nachdem alles Trennende zwischen den beiden Völkern, zwischen dem Reich und seiner Heimat gefallen ist. Auch im weiteren Verlauf in der Reichsgeschichte wird die Parole, die dem 1. Mai im nationalsozialistischen Deutschland den Stempel aufdrückt: „Freut euch des Lebens!“
Wie hellen Augen flanden auch in der Ferne die Lichter der Stern und der Raute über ihre Volksgenossen im Reich — unter dem Schutze, um das Verbotnis zum fortwährenden und als Soldaten des Friedens die Parole des Führers aller Deutschen für die kommende Zeit entgegenzunehmen. Nicht klaffen die Abstände zwischen den Völkern, sondern freudige Zusammenkunft erfüllen das 75-Millionen-Volk, als es sich zur Tagesreise unter dem wehenden Fahnen und unter den Bannern mit dem Reichsjugendführer zu frohen Stunden bei Tag und Nacht versammelte und immer noch der Soldaten der Arbeit ergötzen hat und der Welt sagt, daß die Freude dieses Jubiläums nur dem Volk zugute kommen.

Die Reichshauptstadt marschiert
Mit heiter Freude begann dieses schöne Fest der deutschen Gemeinschaft in Berlin, des Großdeutschen Reiches Hauptstadt, die bei den Reichsjugendfeiern an diesem Tage Mittelpunkt der Feierlichkeiten war. Der Morgen wird besungen unter der Jugend, die im Westen der Reichshauptstadt und den besten Kantarensklängen mit Jubel marschiert.
In den Reihen formieren sich im Stadtmitteln die Schützen, der Städte des Reiches, ein nach dem Lustvolke marschieren. Ingleich sind viele Tausende der Volksgenossen unterwegs, um sich längs der Straßen und der Wilhelmstraße, der Straße Unter den Eichen und dem Lustgarten, einen guten Morgen zu sagen. Der Wilhelmplatz selbst wird von der Nation, von einer großen Menschenmenge besetzt gehalten. Nicht minder lebhaft ist die Stimmung von der Großfundgebung im Lustgarten, die Volksgenossen an den Parafestfundungen vereinigen.

Die Jugend vor dem Führer
Wieder hat eine würdige und weise Rede die Jugend dem 1. Maiabend in der Reichshauptstadt gegeben. Zukunftsreich und reich aufgeschlossen und begeistert, hat auch diesmal die Jugend der gesamten Reichshauptstadt im Olympia-Stadion vor dem Führer.

ein Fanfarenheer zum Schweigen gebracht werden muß. Baldur von Schirach erhebt dem Führer den Jubel und rief: „Wohin rufst du Führer den Jungen und Mädchen zu. Lebendes Symbol!“

Großdeutschland!
Als der Führer dann vor die Mikrophone tritt, da scheint sich auf den gegenüberliegenden unteren Tribünen ein Jubelsturm zu vollziehen. Man traut fast seinen Augen nicht: Wo eben noch ausschließlich das einheitliche Braun zu sehen war, ist mit einem Schlag braun auf weiß in riesigen Buchstaben zu lesen:
Großdeutschland

Dieses Wunder, das sich in wenigen Sekunden vor den Wänden des Führers in den 16 Blocks auftrat, war dadurch entstanden, daß Teile der WDM-Mädchen nach wohl eingeübtem Plan ihre Kleiderseiten ausgezogen hatten. „Großdeutschland“, das Symbol dieser 1. Mai-Kundgebung im großen Deutschen Reich — hier wurde es wahrhaft lebendige Wirklichkeit.
Erst nach minutenlangem aufbrausen der Schreie kann der Führer das Wort nehmen.
Das Lied der Hitler-Jugend, Schirach-Groß „Unser lieber Führer — Sieg-Heil!“ und die Nationalhymnen beenden diese gewaltige Kundgebung der Jugend vor dem Führer.

Die Festigung der Reichskulturkammer
Reichsminister Dr. Goebbels verkündet die Träger des Nationalen Film- und Buchpreises 1938

Die für den 1. Mai nun schon Tradition gewordene und in Anwesenheit des Führers stattfindende Festigung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus gestaltete sich auch in diesem Jahr zu einem eindrucksvollen Festnis des nationalsozialistischen Deutschlands zur deutschen Kunst, einem Festnis des Geistes und des Daseins. Berlin versammelt, um am Morgen dieses herrlichen Feiertages als erste dem Führer Gruß und Gelöbnis zu entbieten.
Auf der Haupttribüne haben die Ehrenäste Platz genommen: Viele Mitglieder der Reichsregierung, mehrere Reichsleiter und das kaiserliche Führerkorps der Partei, die Generalität der Wehrmacht, die Amtschefs der Reichsjugendführung. Auch zahlreiche Angehörige des diplomatischen Korps haben wiederum der Einladung zu dieser gewaltigen Maikundgebung der deutschen Jugend Folge geleistet. Die Ehrenäste der Reichsregierung zu dem Feiertag der Nation sind vollständig erschienen. Reichsjugendführer Balbur v. Schirach, Reichsminister Dr. Goebbels, denen die Jugend mit begeistertem Heilrufen ihren Gruß entboten hatte, die 150 000 Berliner Angehörigen der Jugend des Führers.

„Heil SS“ grüßt Schirach die Jungen und Mädchen. „Heil“ dröhnt es als Antwort zurück. Die Worte des Reichsjugendführers finden bei den Jungen und Mädchen, die ihrer Begeisterung freien Lauf lassen, ein jubelndes Echo.
Nach dem gemeinsam gesungenen Lied: „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ spricht Reichsminister Dr. Goebbels zur deutschen Jugend.
Auch die Worte des Ministers der Reichsjugendführung sind dem Herzen der Jugendlichen, beweist die Begeisterung, den fast jeder Satz dieser kurzen Ansprache ausfließt.

Der Führer kommt!
Als aber nun der Badenweiler Marsch erklingt und die Ankunft des Führers kündigt, gibt es für die begeisterte Jugend kein Halten mehr. Unter einem wahren Sturm von Heilrufen erschallt der Wagen des Führers aus dem Tunnel unter dem Marathontor auf der rotenbraunen Aischenbahn. Wohl fünf Minuten lang erfüllt ein einziges „Heil“ das Stadion, als der Führer, im Wagen sitzend, langsam das Rund des Stadions umfährt und seiner Jugend dankt.

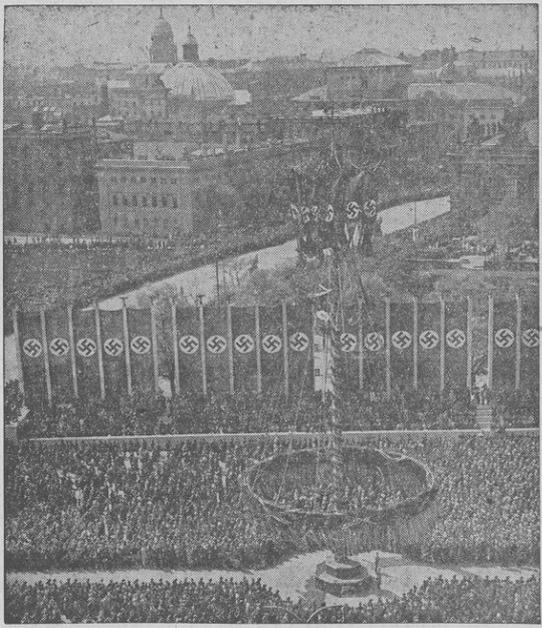
Unter dem immer noch nicht abebbenden Jubel geht der Führer dann mit seiner Begleitung die Stufen zur Haupttribüne hinauf, auf der inzwischen auch die goldbesetzte Standarte seine Ankunft angekündigt hatte.
Das Führerkorps begrüßt ihn, und jedesmal, wenn der Führer an die Barriere der Tribüne tritt, schwillt ihm der Chör einer überströmenden Begeisterung entgegen, die erst durch

tausendköpfige Menschenmenge versammelt, die dem kurz vor 10 Uhr eintreffenden Führer einen begeisterten Empfang bereitet.
Der Dornhelm selbst hat ein überaus festliches Bild. Die Bühne war von einem dichten golddurchwirkten Kranz roter Malven und Geranien umrahmt. Ein Festabzeichen des Nationalen Feiertages in riesigem Ausmaß auf einer goldschimmernden Tuchüberspannung beherrschte den Hintergrund.

In der mit der Standarte des Führers geschmückten großen Ehrenloge hatten in der ersten Reihe neben dem Führer Platz genommen Reichsminister Dr. Goebbels, der Vizepräsident der Reichskulturkammer, Reichsjugendführer Balbur von Schirach, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Staatssekretär Hanke.
Das diplomatische Korps mit dem Oberen, dem päpstlichen Nuntius Monigone Orsieto an der Spitze, war fast vollständig vertreten. In anderen Reihen bemerkte man die Reichsleiter Reichsjugendführer H. S. Müller, Staatschef Luge, Reichspropaganda Dr. Dietrich, Reichsjugendführer Balbur von Schirach, Reichsminister Ruff, Herrl Ohnesorge, eine große Anzahl Offiziere aller Wehrmachtsteile, unter ihnen den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Reitel, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braunsbach, eine große Anzahl von Reichsleitern, Beamten und Staatssekretären. Ferner sah man die Präsidenten der Einzelkammern der Reichskulturkammer, Mitglieder des Kulturforums, zahlreiche bekannte Persönlichkeiten des künftlichen Lebens und der Wissenschaft. Ferner waren eine Anzahl zur Zeit in Berlin weilender österreichischer Dichter anwesend.

Das Orchester des Deutschen Opernhaus unter Leitung von Generalmusikdirektor Hofner eröffnete die Festigung mit der Ouvertüre zu „Deron“. Dann trat Staatschauspieler Heinrich George an das Vortagepult, um Mar von Scheitendorfs unserliden Frühlingsgruß an das Vaterland vorzutragen.

Die erhabenen Klänge des ersten Satzes aus der 5. Sinfonie von Ludwig van Beethoven leiteten über zu der Festanrede des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister



Des deutschen Volkes Nationaler Feiertag unter dem Maibaum in Berlin
Am Sonntagmittag, dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, versammelten sich die Volksgenossen unter dem Maibaum. Im Mittelpunkt der Feiern stand die Maikundgebung im Lustgarten in Berlin, wo der Führer zu dem Tausenden sprach. Unter Bild gibt einen Ueberblick über die Kundgebung vom Berliner Dom aus. Im Hintergrund sieht man die Türme und Dächer der Reichshauptstadt.
Herrl-Wilhelmstr. 2)

Noch einmal Konrad Henlein

Henlein wiederholt seine Karlsbader Forderungen

Prag, 1. Mai.

Zum erstenmal in der jüdischen Geschichte wurde das Fest der Arbeit eine machtvolle Handlungsweise der jüdischen Arbeiter. Die Zeiten, wo Juden und Christen in einem Kampfe darauf erblickten, allein die Arbeit in den jüdischen Gebieten allein zu haben, sind vorüber. Durch die seitlich geschickten Erträge der jüdischen Arbeiter und Arbeiter in jüdischen Gebieten mehr als eine Million jüdischer Arbeiter unter dem Namen der jüdischen Arbeiter und Arbeiter ein mächtiges Bewusstsein zu Konrad Henlein und den berechtigten Forderungen des jüdischen Arbeiterbewusstseins ab.

Konrad Henlein wurde bei seiner Rundreise durch die ihn von Glatz über Neudorf, Reichen, nach Kitzbühel und Tegernsee führte, mit unbeschränktem Jubel begrüßt.

Die alte Glasmacherei Glatz in der jüdischen Industrie ist ein fester Punkt. Die Arbeiter in Kitzbühel sind die Arbeiter der Glasindustrie. Überall, wo die Bewegung Henleins, haben die frühen Morgenstunden beim Anmarsch der 18 Kolonnen mit 14 Musikanten; 4000 Menschen begrüßten Henlein mit lauten Jubelrufen und dem deutschen Gruß. Der Kundgebung wurde die Oberleitung des jüdischen Arbeiterbewusstseins durch den Reichsleiter Prof. Oberlik nach Konrad Henlein das Wort. Seine Ausführungen wurden wiederholt von tosendem Beifall unterbrochen.

Henlein sagte Henlein, er sei trotz der abnehmenden Haltung der jüdischen Presse überzeugt, daß die Einstellung dem wirklichen Willen und Wollen des eigentlichen jüdischen Volkes nicht entspreche; er vertrete vielmehr weiterhin die Ansicht, daß das jüdische jüdische Volk, sofern es von seiner Knechtschaft und von seinen Hoffnungen befreit würde, viel positiver und vernünftiger reagieren würde. Man möge doch einmal, sagte Henlein, in einer offenen und unbefangenen Volksabstimmung das jüdische Volk befragen, ob es mit den Deutschen in dauerndem Streit und Haß oder in Frieden und Gerechtigkeit leben wolle.

Konrad Henlein fuhr dann fort: „Ich habe in Karlsbad wieder eine Wahlrede gehalten, was wiederum erhoben, die unerlässlich sind und gestellt werden, um eine Veränderung unmöglich zu machen. Die Forderungen, die ich in Karlsbad gestellt habe, sind keine maximalen Forderungen, sondern solche, die ich als einzig mögliche und als die besten noch zulässige Grundlage annehme, auf der das nationale Problem einer Lösung anstrebt werden können, um diese Forderungen steht der entschlossene Wille des jüdischen Volkes. Die jüdischen Arbeiterbewegung hat das Recht, meine Karlsbader Wahlrede als Anregung anzufassen, es sei denn, daß nicht der Friede, sondern der Krieg gemeint wird. Darum möchte ich jedenfalls diese Maßnahme aufkommen lassen. Unser Ziel ist die volle Gleichberechtigung im Staate!“

Wenn mir von jüdischer Seite zugehen wird: eine Veränderung der Verfassung, die nicht in Frage, so haben diese Arbeiter noch nicht erkannt, daß es in diesem Streit nicht um die Verfassung, sondern um eine neue und gerechtere Ordnung im Staate geht, der auch die Verfassung entsprechen muß, wenn sie lebensfähig und lebensfähig sein soll. Außerdem steht die Verfassung selbst die Möglichkeit einer Veränderung vor. Vielleicht haben die jüdischen den Ernst und die grundsätzliche Bedeutung des nationalen Problems für die Zukunft dieses Staates immer noch nicht erkannt.

Ich erkläre vor aller Welt: Wir wollen keine Vorrechte gegenüber einem anderen Volk in der jüdischen Verfassung, aber wir wollen auch nicht minderberechtigt sein. Wir wollen kein jüdisches Siedlungsgebiet erobern, aber auch unser eigenes nicht verlieren. Wir wollen keine Ausrüstung über das jüdische Volk ausüben, aber auch keine Macht über ihm geübt sein. Wir fordern nichts, was die Souveränität und Jne-

will eine ganze Anzahl solcher „Nascheposten“ aussetzen, die mitteilen sollen, daß er geheimen eine vollkommene Erdumkreisung vornimmt, um das Ziel, das sein Ziel ist, zu erreichen. Man kann gespannt sein, welche Resultate der Fisch zur Erklärung von Theorien beitragen wird, die im Bogelzug schon längst nichts Neues mehr sind.

Weder als Werbemittel

Neuworf, 30. April.

Ein Drogist in Sünner, einer Stadt in Mecklenburg, hat einen originellen Einfall gehabt, durch den er seinen etwas darniederliegenden Geschäft kräftig aufleben konnte. Er stellte eine Werbemittel in eine kleine Kiste auf dem Ladentisch, wobei die Glöde auf eine beliebige Stunde während der Verkaufszeit eingeteilt war. Wenn der Werbemittel — so machte der Kaufmann über den Bekanntheit — die Kisten, die gerade im Laden waren, alle ihre Käufe umsonst erhalten. Von dem Tage an, an dem diese kleine Lotterie eröffnet war, begann ein gewaltiger Zustrom von Kunden, die sogar, um ihr Glück zu versuchen, mehrmals am Tage in den Laden kamen. Dort mußten sie ihre Käufe abgeben und mit dem Bewußtsein, in der stillen Hoffnung, daß der Werbemittel erlösen würde, solange sie irgend konnten. Wenn das in den frühen Morgenstunden geschah, ist natürlich keine Aussicht mehr für diesen Tag, und diese Tatsache wird schnell für ganzen Viertel bekannt, aber deshalb verliert der Drogist seine Kunden doch nicht, sondern sie verschicken den Anlauf nur bis zum nächsten Tage.

Der Fisch als Flaschenpost

Oslo, 30. April.

Das Fischereiministerium der Universität Oslo hatte vor einiger Zeit den Versuch unternommen, einen Lachs als Flaschenpost zu benutzen. In der Rückenrinne des Fisches wurde ein Gummischwürmer befestigt, dessen Inhalt ein kurzer Brief war. Dieser Brief wurde dem Fische in die Rinne des Fisches gegeben, so immer man es finden möge, an die Universität zurückzuführen. Mit dem Datum des Fundtages oder sonstigen bemerkenswerten Mitteilungen. Zu der Zeit hat jetzt das Fischereiministerium eine Nachricht aus einem kleinen Dorfe an der Küste des Westens erhalten, daß dort ein Lachs mit der Postkast im Gummischwürmer gefangen worden sei. Somete es möglich erschien, wurde der mutmaßliche Weg des Lachses verfolgt. Danach hat der Fisch in einem halben Jahre einen Weg von 4500 Kilometern zurückgelegt. Der Lachs ist um das Nordkap herumgeführt worden und hat unter dem Geite des Barrenfisches und des Weißer Meeres seinen Weggang mit unbestimmtem Ziele fortgesetzt; er ist eben seinem Schicksale verfallen, gefangen zu werden. Ermutigt durch diesen ersten Erfolg, will das Osloer Fischereiministerium für Seefischer jetzt zur Laichzeit des Lachses seine Beobachtungen fortsetzen. Man wünscht den Wanderweg des Lachses zu ergründen, von dem man zu wissen glaubt, daß er

die Erde machte. Wir verdienen uns unseren Lebensunterhalt, indem wir da unten Gold suchen“, sagt er. „Der Schlammer, der sich in den Klüften befindet enthält eine Menge wertvoller Gegenstände, Schmuckstücke von Gold und Silber, kostbare Steine, Münzen wie zum Beispiel jüdische. Wir brauchen nur ein gutes Netz, um alle diese Sachen herauszufischen. Freilich hängt alles davon ab, daß man sich an die furchterlichen Dünste gewöhnt, die in diesen bunten Abzugsgräben herrschen.“ Der eigenartige Versuch bringt jedem der drei Schatzsucher im Durchschnitt 60 Dollar in der Woche ein. Einmal hatten sie besonders Glück, indem sie sogar einen Diamanten in dem Schlammer der Kanäle fanden, den sie für 300 Dollar verkaufen konnten.

grüßt der tschechoslowakische Republik verleiht, nichts, was ihre Lebensfähigkeit beeinträchtigen könnte, nichts, was nicht mit dem allgemeinen Recht der Völker auf ein selbstbestimmtes Leben in Einklang zu bringen wäre. Es gibt allerdings nicht nur eine Integrität des jüdischen Volkes und des tschechoslowakischen Staates, es gibt ebenso eine Integrität des jüdischen Arbeiterbewusstseins und seines Siedlungsraumes. Wer diese Integrität verleiht — und sie wird bei 20 Jahren verleiht —, der ist unser Freund!

Der Redner betonte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen, daß er, was seine Karlsbader Worte zum Verhältnis der jüdischen Arbeiter, ihrer Verbündeten und dem Deutschen Reich betrafte, weder etwas zurückzunehmen noch hinzuzufügen habe.

20000 Pfund für die Seefische

London, 30. April.

Ganz überraschend ist in Bollardswood in England Vertrag mit 1118, der englische Jurist, gestorben. Er war ein recht abenteuerlicher Mann, der sein ganzes Leben hindurch ohne Unterbrechung unterwies war, um neue Entdeckungen für seine Zeit zu finden. Aber sein interessantester Versuch war ohne Zweifel jener, die Seefische von Loch Ness zu fangen. Als damals die Gerüchte aufstiegen, daß Loch Ness ein Riesentier, eine riesige Schlange, die sich in der Tiefe des Lochs befindet, sei, hat er sich vorgenommen, sie zu fangen. Er hat eine große Anzahl von Booten gekauft, die er mit einer Besatzung von 1000 Mann besetzt hat, um neue Entdeckungen für seine Zeit zu finden. Aber sein interessantester Versuch war ohne Zweifel jener, die Seefische von Loch Ness zu fangen. Als damals die Gerüchte aufstiegen, daß Loch Ness ein Riesentier, eine riesige Schlange, die sich in der Tiefe des Lochs befindet, sei, hat er sich vorgenommen, sie zu fangen. Er hat eine große Anzahl von Booten gekauft, die er mit einer Besatzung von 1000 Mann besetzt hat, um neue Entdeckungen für seine Zeit zu finden.

Bei den Masaka-Indianern

Rome, 30. April.

Der amerikanische Millionär Robert J. Sullivan hat mehrere Jahre in enger Gemeinschaft mit den Masaka-Indianern in Masaka zugebracht. Sein Aufenthalt unter diesen teilweise noch ein wenig wilden, in ihren Sitten jedenfalls recht rohen Völkern war nicht immer ungeschädlich. Vor allem im Winter mußte Sullivan bei ihren Feiern und Nachts um seine persönliche Sicherheit besorgt sein. Bei einem der letzten Besuche der Indianer berichtet, dann erzählt er nicht von diesen aufregenden Tagen und Nächten, sondern von den merkwürdigen Lebensverhältnissen, die sich vor allem in dem doppelten Haushalt der Masaka-Indianer zeigen. Ein Masaka-Indianer betrachtet gewöhnlich zwei Frauen, ein zweites weisses Schmelzchen. Eine Gattin und zwar diejenige, die den stärksten Einfluss auf den Gatten ausübt, wohnt in dem Indianerhaushalt an der Vorderseite. Zu der Witte wohnt der Gatte. Und an der Rückwand muß sich, so gut es geht, die andere Gattin einrichten. Interessant ist, daß die Masaka-Indianer bei ihren Feiern keine Tänze sehen können. Sobald ein Masaka-Indianer zu weinen beginnt, rufen auch die Eltern die bitteren Tränen aus den Augen. Das brüllende Kind bekommt alles, was es will, es muß nur gleich zu weinen aufhören.

Schatzsucher in der Kanalisation

Neuworf, 30. April.

Seit einiger Zeit beobachteten die Bewohner einer abgelegenen Straße in Neuworf das seltsame Verhalten der Arbeiter, die mit einer Loterie und langen Gummistiefeln, wie sie die Kanalarbeiter tragen, ausgerüstet, jeden Abend früh in einer Kaskade der färblichen Kanalisation nach unten verschwand und am nächsten Morgen in aller Frühe wieder auftauchte. Die geheimnisvollen Gerüchte liefen in dem Viertel um, man sprach bereits von geheimnisvollen Vermählungen, Vermählungen, und schließlich ging man zur Polizei, um dieser den merkwürdigen Vorgang zu melden. An einem Morgen wurden die drei Männer, als sie aus der Unterwelt wieder auftauchten, verhaftet und zum Verhör gebracht. Mit größter Überraschung hörten die Polizisten die Erklärungen, die der Anführer der drei über ihre nächtlichen Ausflüge unter

Gegen Zahnstein-Ansatz
Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste

Heinrich Schlusnus erzählt

Vom Volkswort zum Meisterfänger

Unter dem Titel „Künstlerplauder“ hat G. G. Weinchenk im Wilhelmshagen-Verlag Kuriositäten von 18 Künstlern zusammengestellt. Mit freundlicher Genehmigung des Verlags bringen wir eine Plauderei mit Heinrich Schlusnus.

„Ich weiß jeder Künstler so sorgfältig sein „Kunstwerk“ führt wie Heinrich Schlusnus? In seinem Hand ist es nur, äußerlich einem Volkswort gleichend, der die interessantesten Geschichten gibt. Die Seiten mit den klaren Schilderungen hatten gewissermaßen die künstlerische Entfaltung des berühmten Baritonens Schlusnus. Schlusnus deutet auf das erste Blatt: „Journalist in Lehrgang!“ Das war der Anfang — ganz klein, ohne Verheißung.

Heinrich Schlusnus ist, wie so viele, über den Umweg eines anderen Berufs — er war Volkswort — zur Kunst gelangt. Als Schüler von Schiller hat er viel und gern gesungen“, erklärt Schlusnus, „und ich bedauere damals, kein Mitglied zu sein, um meine schöne Stimme, wie bei dem Scher der Ehrentitel Hermes einzutragen, zu haben. Als ich dann Beamter war, machte ich mich bei der Kollegenschaft durch meine Vereinfachung beliebt. Bis mir jemand den guten Rat gab, Gesangsstunden zu nehmen. Ich ließ mich nach Frankfurt am Main begeben, aber dort flüchtete bei einem Gesangs-namen Woiwodin.“

Ames Tages jedoch wurde aus dem Jüdischen Schlusnus der Einjährig-Freiwillige Schlusnus. Das war 1914 — 1914 aber loberte bei ihm, so jener Zeit schon in der Tasche tragende, Ernst Beendigung der Dienstzeit. Der Vertrag machte also vorübergehend einen Schritt über den 22. August. Vorübergehend — denn vor den Maschienen, die wir stürmen wollten, die Maschinen, die wir stürmen wollten, die Maschinen — dienlich, erklärte der Arzt und damit war der Weg für mich aus.

So trat ich denn im Februar 1915 das Hamburger Engagement an. Es währte aber nicht lang, denn ich hielt damals wohl noch nicht sehr viel von meiner Stimme. In Nürnberg begann dann meine Kunst aufwärts zu steigen.“

Heinrich Schlusnus deutet wieder auf ein Blatt seines Notensuchs; man liest: Nürnberg — 22. April 1917 — „Arioso!“. Das war das erste Mal — inzwischen ist es schon über hundert Male! Von Nürnberg aus holte mich Hülsen zu einem Probegangspiel an die Wiesbadener und an die Berliner Hofoper, dort als Valentin in „Margarete“, hier als Graf Luna in „Arioso!“. Abermals weist der Künstler auf eine Seite: Berlin — 2. September 1917 — „Wolfram“ — „Lanzknecht“. Dieses Datum ist der Beginn seiner Tätigkeit in Berlin.

Und doch ist der Ruhm des Kammerfängers Heinrich Schlusnus eigentlich vom Konzertsaal ausgegangen. Er selbst bekennt seine besondere Liebe für die deutsche Liedkunst. Auch wenn ich in Auslande reife, geht ich jumeist deutsche Liederabende, und wenn ich deutsche Lieder wähle, so singe ich immer in deutscher Sprache. Das ist mein unverrückbarer Grundplatz!“

Die rettende Prognose

Der über Frankreich von 1461 bis 1483 herrschende König Ludwig XI., der die Macht der großen Vasallen seines Landes zu brechen wollte und den Grund zur unumschränkten Monarchie legte, war wegen seiner tyrannischen Grausamkeit, grauenerregend.

Er ließ nicht selten selbst seine Vertrauten bei ihm in Ungnade. In den wenigen seiner Umgebung, die sich aufrichtig lange gegen ihn erwehren, gehörte der Hofastrolog. Aber dann leuchtete auch er eines Tages den Zorn seines kranke empfindlichen Königs. Herr davon auf sich, daß er den Tod der Königin Ludwigs XI. antändigte, die auch tatsächlich acht Tage später starb.

Viel hielt der König von der Astrologie nicht. Da er zudem sehr mißtrauisch war, glaubte er, man hätte seine Geliebte umgebracht und der

„Ich ich mich auf eine Konzerttournee begeben“, so erklärt der Sänger, „hätte ich in meiner Regitatur fest, welche Lieder ich in der betreffenden Stadt schon gesungen habe, und welche das Programm entsprechend. So vermeide ich es, den Hörern dieselbe Wiederholung zu bringen. Es gibt zwei Komponisten, die jedoch immer auf meinem Programm stehen: Hugo Wolf und Franz Schubert. Im übrigen räume ich auch den neuen, oft gänzlich unbekanntem Komponisten einen Platz ein. Die Einbindungen von Liedkompositionen häufen sich bei mir.“

Schlusnus deutet auf einen großen Notenstapel: „Über ich prüfe jede eingereichte Komposition, obwohl das ungemein viel Zeit beansprucht. Die Auslese allerdings ist überaus gering; von tausend Einbindungen sind höchstens zehn brauchbar. Immerhin habe ich schon häufig ganz ausgezeichnete Lieder von gänzlich unbekanntem Komponisten bei dieser Prüfungsarbeit entdeckt.“

Die Schlusnus-Gemeinde ist groß. In Kanada und Niederländisch-Indien, in Brasilien und Spanien, in USA und Griechenland — überall verlangt man Schlusnus-Platten; aus allen Teilen der Welt kommen begeisterte Briefe.

Einmal mußte der Künstler seinen Namenszug mit weißer Tinte auf eine Schallplatte setzen; sie war für den Kaiser von Japan bestimmt.

Doch kam gelegentlich auch ein zweifelhaftes Lob: „Vor Jahren gab ich in Stuttgart ein Konzert. Die wohl fast ein jeder Sänger, übte auch ich ein wenig in meinem Hotelzimmer. Als ich nun mein Pianist etwas früher als ich auf den Weg zum Konzert machte, begegnete er auf der Hotelterasse zwei Damen. Er wurde unfreiwillig Zeuge folgender Unterredung: „Du, Mary, mein Zimmernachbar ist juchend, der juchelt den ganzen Tag lauter zusammenhangloses Zeug. Ich bin froh, daß ich jetzt im Schlusnus-Konzert endlich etwas Anständiges zu hören bekomme.“

Im Musikzimmer seines Aufstiegers Hauses hängt ein schönes Landschaftsbild: Auf steiler Höhe erhebt sich die wundervolle Marienburg, drunter zieht das breite Band des Rheinstroms, und am Fuße des Berges grünen die Häuser einer kleinen Ortschaft. Schlusnus erklärt mit Stolz: „Das ist Braubach, mein Heimatort. Alljährlich im Sommer gebe ich da oben auf der Burg ein Wohlthatigenkonzert. Das ist einer meiner liebsten Konzerte.“

„Ich weiß jeder Künstler so sorgfältig sein „Kunstwerk“ führt wie Heinrich Schlusnus? In seinem Hand ist es nur, äußerlich einem Volkswort gleichend, der die interessantesten Geschichten gibt. Die Seiten mit den klaren Schilderungen hatten gewissermaßen die künstlerische Entfaltung des berühmten Baritonens Schlusnus. Schlusnus deutet auf das erste Blatt: „Journalist in Lehrgang!“ Das war der Anfang — ganz klein, ohne Verheißung.

Heinrich Schlusnus ist, wie so viele, über den Umweg eines anderen Berufs — er war Volkswort — zur Kunst gelangt. Als Schüler von Schiller hat er viel und gern gesungen“, erklärt Schlusnus, „und ich bedauere damals, kein Mitglied zu sein, um meine schöne Stimme, wie bei dem Scher der Ehrentitel Hermes einzutragen, zu haben. Als ich dann Beamter war, machte ich mich bei der Kollegenschaft durch meine Vereinfachung beliebt. Bis mir jemand den guten Rat gab, Gesangsstunden zu nehmen. Ich ließ mich nach Frankfurt am Main begeben, aber dort flüchtete bei einem Gesangs-namen Woiwodin.“

Ames Tages jedoch wurde aus dem Jüdischen Schlusnus der Einjährig-Freiwillige Schlusnus. Das war 1914 — 1914 aber loberte bei ihm, so jener Zeit schon in der Tasche tragende, Ernst Beendigung der Dienstzeit. Der Vertrag machte also vorübergehend einen Schritt über den 22. August. Vorübergehend — denn vor den Maschienen, die wir stürmen wollten, die Maschinen, die wir stürmen wollten, die Maschinen — dienlich, erklärte der Arzt und damit war der Weg für mich aus.

Das richtige Verständnis

Bei dem 21. im Oktober erschien eines Tages eine bekannte Dame, die einen hervorragenden belgischen Bildhauer und seine Gattin einführte. Die Fremden, die kein Wort Deutsch konnten, vertieften sich sogleich schweigend in die Betrachtung der rings aufgehängten Schätze, während die einführende Dame mit großem Wohlgeschmack den Grund ihres Erfindens auseinandersetzte. Mächtig unterdrückt die Menzels'sche Stimme: „Ich muß Ihnen sagen, daß ich Herrn und Frau X. weit besser verstehe als Sie, meine Gnädige!“

„Ich weiß jeder Künstler so sorgfältig sein „Kunstwerk“ führt wie Heinrich Schlusnus? In seinem Hand ist es nur, äußerlich einem Volkswort gleichend, der die interessantesten Geschichten gibt. Die Seiten mit den klaren Schilderungen hatten gewissermaßen die künstlerische Entfaltung des berühmten Baritonens Schlusnus. Schlusnus deutet auf das erste Blatt: „Journalist in Lehrgang!“ Das war der Anfang — ganz klein, ohne Verheißung.

Heinrich Schlusnus ist, wie so viele, über den Umweg eines anderen Berufs — er war Volkswort — zur Kunst gelangt. Als Schüler von Schiller hat er viel und gern gesungen“, erklärt Schlusnus, „und ich bedauere damals, kein Mitglied zu sein, um meine schöne Stimme, wie bei dem Scher der Ehrentitel Hermes einzutragen, zu haben. Als ich dann Beamter war, machte ich mich bei der Kollegenschaft durch meine Vereinfachung beliebt. Bis mir jemand den guten Rat gab, Gesangsstunden zu nehmen. Ich ließ mich nach Frankfurt am Main begeben, aber dort flüchtete bei einem Gesangs-namen Woiwodin.“

Ames Tages jedoch wurde aus dem Jüdischen Schlusnus der Einjährig-Freiwillige Schlusnus. Das war 1914 — 1914 aber loberte bei ihm, so jener Zeit schon in der Tasche tragende, Ernst Beendigung der Dienstzeit. Der Vertrag machte also vorübergehend einen Schritt über den 22. August. Vorübergehend — denn vor den Maschienen, die wir stürmen wollten, die Maschinen, die wir stürmen wollten, die Maschinen — dienlich, erklärte der Arzt und damit war der Weg für mich aus.

Schwere Ausschreitungen in Troppau

Die Subdeutschen bleiben in ihren Wohnungen — Die Tschechen und Kommunisten demonstrieren weiter

Brag, 1. Mai.
In Troppau kam es am Sonntag gegen 23 Uhr und am Montagabend gegen 10 Uhr zu heftigen Zusammenstößen im Zusammenhang mit Ausschreitungen von Tschechen und Kommunisten gegen Subdeutsche zu schweren Provokationen der Staatspolizei gegen Subdeutsche. Der Abgeordnete der Subdeutschen Partei, Ingenieur König, hat dem Prager Innenminister in einem Telegramm die Vorfälle ausführlich geschildert. Er weist in seinem Bericht darauf hin, daß durch das Versammlungsverbot in Troppau eine überaus gefährliche Lage geschaffen worden sei. Obwohl die strikten Weisungen der Subdeutschen Partei, Disziplin zu wahren, von der deutschen Bevölkerung befolgt worden seien, hätten sich Gruppierungen nicht verhindern lassen. Als unerhörte Provokation der Polizei müsse festgestellt werden, daß sie vereint mit kommunistischen und tschechischen Elementen in brutalster Weise von rückwärts auf die Bevölkerung einzuwirken habe. Der Reichsanwalt Dr. Sumpel hat in der letzten Nummer der „Hautschilde“, worauf sechs Polizeibeamte ihn durch mehrere Hiebe zu Boden schlugen. Auf Anordnung der Amtshauptmannschaft der Subdeutschen Partei begab sich die deutsche Bevölkerung nach den tschechischen und kommunistischen Ausschreitungen in ihre Wohnungen, während die tschechischen und kommunistischen

Gruppen ihre provokatorischen Umzüge durch die Straßen der Stadt ununterbrochen fortsetzten. Am Sonntagnachmittag wurde die strenge Anordnung der Subdeutschen Partei, sich zurückzuziehen und keinerlei Anlaß zu neuen Zwischenfällen zu bieten, wiederholt, nur die Tschechen und Kommunisten demonstrieren auch am Sonntagmittag weiter.

Eine beachtenswerte englische Stimme

London, 2. Mai.
(Beste Rundfunk)

Eine Zuschrift eines ungenannten Verfassers an die „Times“ beweist, daß die englische Bevölkerung in zunehmendem Maße die Gefahren des tschechoslowakischen Problems für den Frieden Europas richtig erkennt. Der Artikel sagt u. a.: Hierin wird die tschechoslowakische in ihrer gegenwärtigen Form eine handige Drohung für den Frieden Europas, ebenso aber auch eine traurige Verhöhnung des Ideals von Freiheit und Selbstbestimmungsrecht, für das wir gekämpft haben. Und jetzt, wo besonders Menschenverstand ansetzend wieder in den Ranken Europas zu herrschen scheint, sollte sie ein für allemal durch die Selbstbestimmung und eine faire Volksabstimmung in allen ihren Einzelheiten liquidiert werden.

Garvin setzt sich im „Observer“ für die Gleichberechtigung und Selbstregierung der Subdeutschen ein.

Gesetz und Mutterliebe

London, 30. April.

Der englische Innenminister begnadigte dieser Tage eine Mutter, die ihr fünfjähriges Kind mit Hilfe von Leuchtgas getötet hatte und zum Tode verurteilt worden war. Schon der Prozess wurde in ganz England mit großem Interesse verfolgt. Urteil und Begnadigung gaben dann aber Anlaß zu umfangreichen philosophischen Auseinandersetzungen. Die erwählte Mutter besah ein Söhnchen, das seit seiner Geburt paralysisch und schwachmützig war.

Die hervorragendsten Aerzte Londons, an die sich die Mutter wandte, erklärten, daß das Kind wahrscheinlich sein ganzes Leben in einer Anstalt werde verbringen müssen, zumindest sei es aber immer auf die Hilfe anderer angewiesen. Der Zustand des Kindes besserte sich auch in den Jahren nicht; im Gegenteil, der Körper entwickelte sich kaum, und auch der Schwachsinn wich nicht von ihm. Die Mutter kam darauf zu dem Entschluß, ihr Söhnchen zu töten. Nach der Tat trug sie selbst den kleinen Leichnam zur Polizei und ließ sich dort verhaften. Gegen eine entsprechende Kaution wurde sie aber auf freiem Fuß gelassen.

Der Fall war für die Richter etwas überraschend. So ist es denn auch begrifflich, daß die Verurteilung Monate dauerte. Während dieser Zeit ging die Mutter wie gewöhnlich ihrer Arbeit im Hause nach und zeigte nicht die geringste Reue über ihre Tat. Vor Gericht erklärte sie dann, daß sie als Mutter nicht ertragen könne, zu wissen, daß ihr Kind ein Leben lang dabinvegetieren müsse. Dieser Erkenntnis habe sie das Kind geopfert, und sie

würde es auch nicht mehr zum Leben erwecken selbst wenn sie das könnte. Gemäß dem Gesetz wurde die Frau zum Tode verurteilt. Der Innenminister sprach nunmehr die Begnadigung aus, die hier einer völligen Straffreiheit gleichkommt. Ganz London aber philosophierte über den Fall und erregte sich in Betrachtung über den Begriff nächster Mutterliebe.

Das gläserne Haus

London, 30. April.

„Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen“, sagt das Sprichwort, und das man das Gefühl, daß das Glashaus zu zerbrechen beginnt, hat das Gefühl, daß das Glashaus zu zerbrechen beginnt. In der letzten Zeit aber scheint das alte Sprichwort keinen Strahl zu wollen. Auf einer Weltkongressausstellung in Olympia in London ist ein gläsernes Haus die größte Sensation. Das Haus war buchstäblich vollständig aus Glas Wände, Dach, Fußböden. Obwohl aber die Wände jeden Sonnenstrahl vom Himmel bis Tages bis Sonnenuntergang in das Innere lassen, kann man doch nicht durch sie hindurch sehen. Die Frage der Tapeten und des Möbels erledigt sich in diesem Haus so selbst, daß das Problem des Fußbodenbohrers. Die Verkleidung wird in diesem Haus so selbst, daß man nicht nur möglich, dafür gibt es allerdings auch keine lauchigen Gassen und Straßen. Alles ist gleichmäßig hell und nicht durchflutet. Das Haus war auf der Ausstellung vorläufig noch eine Kuriosität, aber man weiß, ob die nächste Welle im Bauwesen nicht allerorts Entwürfe nach Glashäusern zum Bestehen werden.

Ämtliche Bekanntmachungen

Der Amtshauptmann

Oldenburg, den 29. April 1938
Das aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Barqon gebildete Sperrgebiet wird beschränkt auf das Gebiet des Heinrich Adlers, Barqon.
H. B. Dr. Eisenbart

Der Amtshauptmann

Oldenburg, den 29. April 1938
Das in Wildeshausen aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche gebildete Sperrgebiet wird beschränkt auf den Stadtteil, der umgrenzt wird vom Westertor, von der Seelersstraße, Sinterstraße, Günter, den Genossenschaftswegen Nr. 5 und 1 der Westrufer Straße und Deutenstraße.
H. B. Dr. Eisenbart

Der Amtshauptmann

Oldenburg, den 29. April 1938.
In den Viehbeständen folgender Besitzer ist die Maul- und Klauenseuche erloschen:

1. Hermann Weder, Wildeshausen
 2. Wilhelm Wulferding, Wildeshausen
 3. Heinrich Schmidt, Westerborg
 4. Heinrich Weder, Wildeshausen
 5. Johann Kraloge, Wildeshausen
- Zu 1 bis 3 die Gebietsperre wird aufgehoben
Zu 4 bis 5 die Gebietsperre wird aufgehoben
H. B. Dr. Eisenbart.

Waldhaus Bloh

Bringe mein Klubzimmer und mein Saal für in empfehlende Erinnerung

Einger-Schneidermaschinen zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Nachrichten“

Wohnungs- und Stellenmarkt usw.

Verloren

Verloren eine goldene Armbanduhr Lamberstr. Auguststr. Dobbenbüden. Gegenlohn 3. L. Bitte abzugeben Schrimper, Westertor 33

Verloren am 30. April 1938 von Bremer Herrin, 132 bis Schloßplatz ein Mädchen. Inhabt ein Damenleid. Da Verlierer nicht Eigentümer des Kleides, wird um Mitlieferung auf dem Kundbüro (Polizeiamt) gebeten. Finderlohn wird gezahlt.

Vermietungen

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. z. b. Kattianenallee 49 l.
Frl. m. z. z. v. Blum, Str. 2 Ged. Str.
Zu verm. zum 1. Juni kleine Oberwohnung, best. l. od. 2 Zim., Küche, 2 Schränke, Kammer, Küche, Zubehör, Gas, elektr. Licht, Preis 21. M. Angebote unter Z. 844 an die Geschäftsstelle d. Blattes.
Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Westertor 11
Frdl. Zimmer z. v. Stautlinie 16
Einf. Schlafz. frei. Westertor 21
W. u. u. Schlafz. z. v. Kattianenallee 27
Gut möbl. sonn. Zimmer mit Pension z. v. R. Kattianenallee 6
sofort besch. bar. Monat. Stedingger Straße 3
Frdl. möbl. Zim. z. v. Rebenstr. 12

Schlafen Sie schlecht? Eine gute Federmatratze hilft bestimmt Peter Voigt, Lange Str. 38, Hmb.

Zu verkaufen eiserner Mast von 19 Mtr. Länge und 500 mm größten Durchmesser, sehr gut erhalten, hängend als Lademast. Angeb. u. Z 842 an d. Gesch.

Kinderwagen und Babykorb 10. M. Anzug (mitl. Größe) 10. M. Möbl. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Trinkt „Vorläufer“

Al. abgeseh. Wohn. Stadtmitte, part., 2 Zim. und Küche, 40 Mtr., sofort zu vermieten. Angebot unter Z 845 an d. Gesch. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Westertor 11

Autogarage zu vermieten. Fein. Tapfen, Donnerschwer Straße 44.

Stellen-Gesuche

Frl. 42 Jahre, sucht zum 1. od. 15. Juni Stellung zur Führung eines Haush. Angeb. unter Z 843 an die Gesch. d. Bl.

Stellen-Angebote

Weibliche

Gesucht zum 1. Juni oder früher ein zuverlässiges, jung. Mädchen Dr. med. Pauly, Wiefelstede

Hausgehilfin für die Küche zu sofort gesucht. Verwaltung des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals

Erfahr. fixes Hausmädchen gesucht. 2. Schicht, auch für 3-4 Monate mit in einem Haushalt eines bairisch. Badereises tätig zu sein. Vorzuziehen von 15-18 Uhr. Heiligengeiststraße 41

Eine Feier unserer Goldenen Hochzeit findet nicht statt. Wir sind bereist.

Friedrich Möllenberg
Schulweg 5, Oldenburg-Bürgerfelde

Zwischen Kaffee und Frühstück

Da liegt für die Hausfrau die wichtige Zeit des Einkaufens. Und die Lebensmittler unter ihnen verpackt dabei nie ein tschechischer Köchler. Schwarzbier mit nach Hause zu nehmen. Köchler Schwarzbier ist nämlich ein nährstoffreiches Getränk, das man tatsächlich nie über wird. Sein herber, würziger Geschmack und seine gute Bekanntheit lassen es bestimmt auch bei Ihnen zum köstlichen Stärkungstrunk werden. Probieren Sie's einmal! — Generalvertrieb: S. Heiners & Sohn, Oldenburg. Telefon 3954.

K. V. 784

Alt-Obernburg. Bitte melden unter Nummer 8 784 hauspostlagernd Oldenburg

Unsere Goldene Hochzeit

wird freudigsterhalber nicht gefeiert
J. Biebel, Stenbenstraße 18

Antreten zur Weidig, des verfl. Kollas, Ob- u. A. St. Joh. Rippen am Dienstag, 3. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr, Cloppenburg Str. 138 Der Vorstand.



Mal alle herhören, Timers: Was nützt euch euer ganzes Können, wenn die Kunden es nicht erfahren. Dazu sind die Zeitungs-Anzeigen da. Sie machen euch bekannt.

Lichtpausanstalt Bruns
Schloßplatz 15
Ruf 2408
vervielfältigt schnell
Zeichnungen — Geschäftspapiere

Oldenburgisches Staatstheater

Telephon 4095

- Dienstag, 3. 5., 20—23: A 30. Neuaufführung Wie es euch gefällt Preisgruppe I
- Mittwoch, 4. 5., 20—22: Adz. 14, 11A Der Traubadour Preisgruppe I
- Donnerstag, 5. 5., 20—23: B 30, Adz. 11 D 2 Wie es euch gefällt Preisgruppe I
- Freitag, 6. 5., 20—23: C 29, Adz. 1 F Wie es euch gefällt Preisgruppe I
- Sonntag, 7. 5., 20—22: Adz. 11 C Der Traubadour Preisgruppe I
- Samstag, 8. 5., 16—17: G 30, Adz. 1 F Das Frankfurter Wärfelspiel
- 20—22: Niederdt. Bühne Familienausflug Preisgruppe III
- Veranstaltungsring der G 3 50 % Ermäßigung

Frei hier
Sommerfrosen
durch Venus mit Garantiemarke
Jetzt auch 8. extra verstärkt in Tuben 1.95. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20. Erhältlich in Fachgeschäften



1888 1938
Theodor Schütte
Haarenstraße 29
Bremer Straße 24

gegr. 3. Mai 1888
seit 50 Jahren bekannt für gute Wollwaren, Strickkleidung, Wäsche und Strümpfe
Woll-Schütte

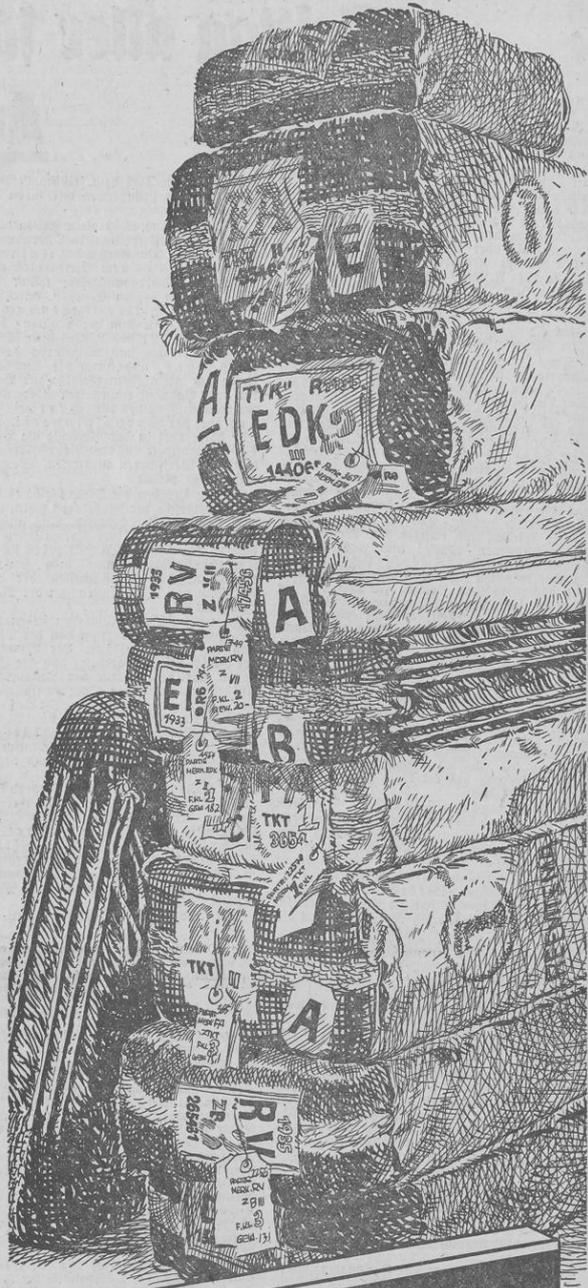
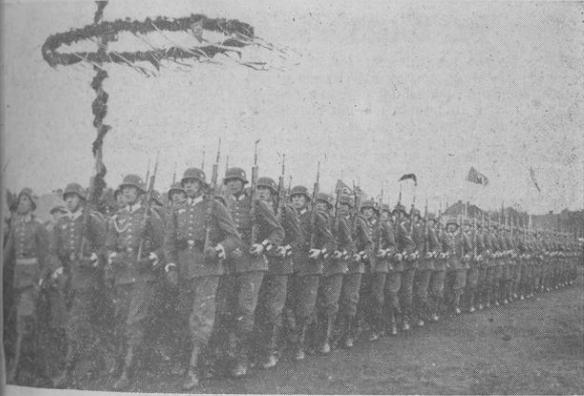
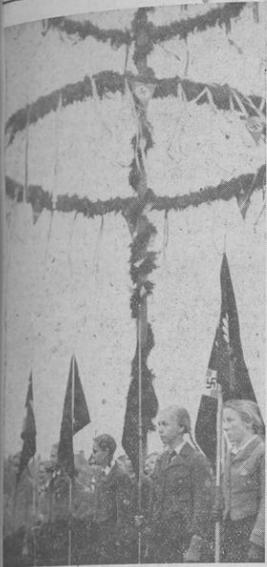
Ihre Vermählung geben bekannt
Dietrich Bleckweh
Anna Bleckweh geb. Willen
Oldenburg, Zietenstr. 11, den 30. April 1938
Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank

Statt Karten
Oldenburg i. O., den 1. Mai 1938
Heute abend 8 Uhr ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Zante, Frau
Wwe. Mathilde Oetken
geb. Range
nach einem arbeitsreichen Leben im 88. Lebensjahre sanft entschlafen.
In tiefer Trauer
Familie Heinrich Oetken
Familie Martin Oetken
Familie Johann Oetken
und alle Angehörigen
Die Beerdigung vom Trauerhause findet statt am Donnerstag, 5. Mai, vormittags 9 Uhr, auf dem Trauerhause 8 1/2 Uhr im Trauerhause

Die Trauerandacht für
Herrn Landwirtschaftslehrer a. D. H. Meyer
findet am Dienstag, dem 3. Mai, um 10 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus, Gerichtsstraße 14 statt. Die Überführung nach Bremen 10.30 Uhr. Die Einäscherung 13.30 Uhr.

Rund um den Maibaum

Bilder vom Aufmarsch auf der Dobbenwiese
Am Vormittag des 1. Mai ist die Jugend
Oldenburgs unter dem Maibaum zusamen-
getreten (Bild links). Zur Kundgebung des
schaffenden Oldenburg marschiert die 1. Komp.
NR 16 als Ehrenkompanie auf dem Plage ein.
Der Kompanieführer, Hauptmann Hentschel,
meldet sie dem Standortältesten, Oberst Krey-
sing. Auf dem Bilde ferner von links nach
rechts: SA-Brigadeführer Linsmayer, H-
Oberführer Dr. Brand, Obergeliebsführer
Hogrefe, H-Sturmabteiler Ellens-
berger, Hauptmann Engelle und Kreis-
leiter Engelbart. Das untere Bild zeigt
den Einmarsch der Fahnenabordnung; in der
Mitte die Goldene Fahne des NS-Musiker-
betriebes. Aufnahmen (A): „Nachrichten“ (Schiefer)



ERNTEN 33 BIS 35 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 01M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikationsanlagen unseres technischen Stammwerkes in Hamburg-Bahrenfeld nach dem völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal in den besten Sorten aus folgenden Distrikten: Die Gambia, Kamerun, Java, a. X. hergestellt sind.

Die Cigaretten sind in der Fabrikation unter neuer Fabrikationsmethoden, die zu den besten Tabakfabrikationen der Welt gehören, auf Akkordarbeit in den besten Fabrikationsanlagen der Hamburg auf

REEMTSMA
ROCK 4M

H. F. & PH. F. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

*Doppelt
fermentiert*
4s

Erfinder und Konstrukteure, der militärischen Lehrmeister und Zinstruktoren geworden.

Und das Wunderbare ist, daß wir dabei unseren Charakter eines wirklichen Kulturvolkes nicht nur nicht verloren, sondern in einem viel härteren Maße als je zuvor befestigt haben.

Welches Land beispielsweise konnte sich uns an die Seite stellen in der Folge geistiger Güter, in der Förderung der bildenden Künste, der Verwirklichung des Schrittmachers des Theaters und des Films? Wo sind wie bei uns in gleicher Weise die Künstler der Gegenwart in die Front eines nationalen Aufbruchs eingeschwenkt und stehen wie hierzulande mitten in ihrem Volke, um zu einer Gemeinschaft zu sprechen, aus der sie gekommen sind und für die zu wirken ihre höchste Ehre und Pflicht ist?

Zu allen Ehren des Weltkrieges wachen die Mauern neuer monumentaler Bauwerke aus dem Boden heraus. Sie sollen noch in Jahrhunderten zeugen von der Größe einer Zeit, die sich nicht im Politischen erschöpft, sondern gerade in über die Zeit hinauswirkenden Kulturleistungen sich selbst erst wahre Dauer bewußt.

Das sind unsere Sinnbilder der Kraft und des Friedens; in ihnen dokumentiert die deutsche Kunst ihre tiefste Verbundenheit mit der Zeit und mit dem Volke. Erst ihre politische Ausrichtung auf die großen Aufgaben unserer Epoche hat ihr die Kraft gegeben, Großes und Weibendes zu vollbringen.

Was wir so oft hören und lesen, was beginnt ein Wirksamkeit zu werden. Die Blütezeit unseres politischen Lebens ist im Begriff, einen ungeahnten Emporschwung unseres gesamten deutschen Kulturlebens nach sich zu ziehen.

Dabei soll es gar nicht bezweifelt werden, daß wir Deutschen durch die Weisheit, die wir vielfach gewonnen sind, disziplinierter zu leben, zu denken und zu arbeiten als andere Nationen. Uns stehen nicht die weiten Erdräume zur Verfügung, in die bei anderen Völkern der Eigenwille und die ideale Absonderung sich zurückziehen können.

Wir haben den Krieg verloren und müssen seine Folgen überwinden. Uns sollte es an Wertschätzung und äußeren Machtmitteln, wir haben keine wirtschaftlichen Reserven, auf die wir uns stützen können, wenn theoretische Experimente den Gang der Produktion anhalten. Wir müssen versuchen, durch die Kraft des geistigen nationalen Willens die uns fehlenden Hilfsmittel, die anderen Völkern vielfach im Überflusse zur Verfügung stehen, wenigstens in etwa zu ersetzen.

Diese Einsicht ist heute Allgemeinbesitz des deutschen Volkes. Von ihr durchdrungen hat die Nation sich ihren durchdringenden Geiststand wiedererhoben und die dabei gebrachten Opfer haben sich durch unwortbare Erfolge gelohnt.

Nun ist der nationale Ehrgeiz auch bei uns aufs neue erwacht. Ein Volk, das früher nur mit Weib auf die Leistungen anderer Völker schaute, vertraut jetzt wieder auf seine eigene Kraft. Und es ist kein Zufall, daß die öffentlichen Lebens, auf dem wir nicht in den letzten Jahren von der ganzen Welt bewunderte Triumphe und Siege davontragen konnten.

Der deutsche wirtschaftliche Aufstieg beginnt überall Schule zu machen, unsere technischen Erzeugnisse sind vorbildlich, auf dem Gebiete des Sports hat Deutschland alle anderen Völker überholt. Das deutsche Kulturleben aber steht heute am Anfang einer herrlichen Blütezeit. Man schimpft uns zwar in einer mißgünstigen Welt gerne Barbaren. Aber halten wir die deutschen Verhältnisse denen gegenüber die vielfach in anderen Staaten herrschen, so gilt für uns das Dichtermot, daß wir Wilde doch die besten Menschen sind. Dabei haben wir es immer weit von uns gemessen uns in unserem kulturellen Leben hermetisch vom Auslande abzuschließen.

Wir stehen auf einem so festen weltanschaulichen Boden, daß wir es uns leisten können, großzügig zu sein. Im stolzen Bewußtsein unserer großen Kultur sind wir aufgeschlossen den kulturellen Gütern anderer Völker gegenüber und entschluden an ihnen nur die Kraft unseres eigenen kulturellen Schaffens.

die sich nicht nur auf seine Werke, sondern auch auf seine Verion erstreckt. Wir haben einen Plan, der Jahrzehntlang in Deutschland erwohnen, aber niemals durchgeführt wurde, schon in den Anfängen verwirklicht. Die Altersversorgung für alle deutschen Bühnenschauspieler ist im vergangenen Jahr Tatsache geworden. Eine Versorgungsabgabe von 5 Rpf. für jede Theaterkarte hat uns die Möglichkeit gegeben, einem schreienden Uebel abzuwehren und damit eine kulturelle Großtat ersten Ranges zu vollziehen. Es bezieht darüber hinaus begründete Hoffnung, daß in absehbarer Zeit die Altersversorgung für alle künstlerisch schaffenden Menschen in Deutschland durchgeführt wird.

Der Nachwuchsfrage haben wir besondere Aufmerksamkeit angedeihen lassen. Die Gründung der Deutschen Filmakademie ist hier nur ein Beispiel für viele. Die Errichtung einer Deutschen Theaterakademie wird vorbereitet, Preiseschulen, Rundfunkschulen, die Fortbildungsanstalt für Maleschnit in München sind weitere Schritte auf diesem Wege der systematischen Erziehung eines künstlerischen Nachwuchses.

Im Jahre 1933 haben wir zwei Preise ausgesetzt, die jährlich am 1. Mai zur Verteilung gelangen. Mit ihnen soll der beste Film und das beste Buch des Jahres gekrönt werden. Sie werden im Ansehnlich des ganzen Volkes ausgesetzt und sollen eine sichtbare Ehrnung für Spitzenleistungen auf diesen Gebieten darstellen. In der Anerkennung liegt der Ansporn für weiteres Schaffen. Damit komme ich zur

Verkündigung der beiden großen Preise für Film und Buch, die am 1. Mai 1938 von der Reichsregierung ausgesetzt werden. Sie haben, wie es in ihrer Stiftungsurkunde heißt, den Zweck, die beide Werke aus der Film- und Buchproduktion zu krönen, die, aus dem Geiste unserer Zeit heraus geschaffen, in höchster Vollendung dem Geiste dieser Zeit lebendigsten und plastischsten Ausdruck geben.

Der Deutsche Filmpreis 1937/38 wurde Frau Leni Riefenstahl für ihr Filmmwerk Olympia-Zeit der Hölle, Zeit der Schönheit zuerkannt. In fast zweijähriger Arbeit ist dieses monumentale Filmmwerk geschaffen worden. Mit einem Fleiß ohne Gleichen, mit vorbildlicher Genauigkeit, mit größtem technischen und künstlerischen Können wurde hier eine Leistung vollbracht, die nicht nur bei uns, sondern auch in der Ferne des Auslandes die größte Bewunderung fand. Der Film „Olympia“ ist in seiner künstlerischen Gestaltung zu einem Symbol unserer neuen Zeit geworden. Mit seinem Einfühlungsvermögen wurde hier die Brücke geschlagen von 20 Jahrhunderten zur griechischen Antike. Der ergreifende Prolog dieses Filmes ist eine künstlerische Leistung ersten Ranges. Die



Flammender Dobben
Feuerweil leitet in der Stadt Oldenburg den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes ein
Aufnahme: „Madrighen“ (Zedler)

filmische Wiedergabe der sportlichen und repräsentativen Vorgänge der Berliner Olympischen Spiele hat den Rahmen einer großen Reportage genaugen geprengt und ist zu einem Dokument höchster Filmkunst geworden. Der historische Hintergrund dieses genaugen Sportepos verleiht Geist vom Geiste unserer Zeit. In einer modernen, aber dabei disziplinierter und gründlicher Arbeit ist hier ein künstlerischer Film zustand gekommen, der alle Anerkennung verdient. Er wird deutsche Geltung in der Welt bereichern und Zeugnis ablegen von der Größe unseres Volkes und unserer Zeit.

Der Deutsche Buchpreis 1937/38 wurde dem Gedichtband: „Das Lied der Getreuen“, Verse ungenannter österreichischer Hiltlerjugend aus den Jahren der Verfolgung 1933/37, herausgegeben und eingeleitet von Valdur von Sghirah, zuerkannt. Der Gedichtband nennt seine einzelnen Verfasser; sie sind alle Vertreter einer kämpfenden Gemeinschaft. Die Verse dieses Buchleins wurden in des Wortes wahrer Bedeutung aus harten, dichterischem Zwang geschrieben und entspringen härtester nationaler Not. Sie erheben sich in einzelnen Zeilen zu ergreifenden Schmerzgesängen, zu tröstlichen dichterischen Aufklängen, zu wilden Empörungsschreien oder zu unmissigen Bekenntnissen der Heimatliebe und Volkstreue, die tief an das Herz jedes Menschen schlagen. Sie gehören mit zu den schönsten dichterischen Strahlen unserer Zeit. Sie geben dem aufwühlenden Erlebnis unserer jüngsten Vergangenheit einen so erschütternden Ausdruck, daß man sich beim Lesen manchmal kaum der Tränen erwehren kann. Und das Ergreifende dabei ist, daß sie geschrieben wurden von jungen Menschen, die fast noch Kinder sind, und doch in männlichen Worten eine Zeit bezeugen, deren sie würdig sein wollen.

Es ist nicht, als nähme das deutsche Volk in Österreich selbst das Wort, wenn hier einer dieser ungenannten Jungen in Zeiten tiefer nationaler Qual die Vision aufleuchtet, daß die Österreichs Volk einmal am Tage der Erlösung den Führer empfangen wird:

So wollen dich einst begrüßen
in unseren lieben Heimatland:
Robin Du kommst, wird Dir zu Füßen
ein Blumenopfer aufgeschichtet,
an den Fenstern, an den Gängen,
werden die bunten Kränze hängen.

Und höher oben auf den Dächern,
da fällt zu deine Fahnen sehen
ganz stecendes trotz allen Stürmen
werden sie doch im Winde wehen
und werden weithin heugest leuchten
und manches harte Auge leuchten.

Das ganze Band wird wiederhallen
von unserem monumentalen Stil
das Deutschentum wird trotz erschaffen,

und jede Miene, jeder Blick
wird Dir die gleiche Wertschätzung geben:
Körnen ist Zeit mit Zeit und Welt!

Hat das Leid unseres Jahrhunderts nicht das wertvollste Geistesgut gewonnen, wenn ein so großer dieser jungen Männer den Klagen des Leidens von der fernsten Grenze anfrümmt:

Uns ist ein glückliches Leben nicht gegeben,
Verstummt der Chor der Gesungenen
und der Semmeringer hundert Stufen.
Das Lied der blühenden Jahre
birgt die Brust des Leuten
und kein Gedenk drauß über verlorene Jahre.

Da wir Sprache tragen und Mutter
fragen wir Kampf,
Und wenn der Krieg rot über die Erde
fallen wir können
vor Mauer und Turm.

Uns ist ein glückliches Leben nicht gegeben,
Aber wir, der fernsten Grenze Kämpfer,
sind wir am nächsten
o heiliges Herz Deutschlands.

Und ist die Geduld einer kämpfenden Jugend
irgendwo in unserer Zeit tief und rein
Ausdruck gekommen, als in der dichterischen
„Mitte“, die in diesem kleinen Band ein Bild
auspricht:

Wenn unsere Zukunft anders kommen würde,
als wir sie heute mit jungen Augen sehen,
wenn wir mit unserer hartgeübten Seele
noch viele Jahre länger mühen gehen,

Wenn, gleich wie jetzt, noch oft der Welt erlösen
und ihre Säuler keinen Geschmack zeigen,
wenn, gleich wie jetzt, noch oft die Erde glühend
ohne daß weit ins Land die Fahnen gehen,

denn möchte ich das das eine mit erlösen:
Es soll ein großes Wunder uns geschehen,
damit die Arien, die so viel geliebt,
noch einmal unserer Fahnen Augen sehen.

Damit sie nicht ihr Leben lassen müssen
in Ungewißheit und geheimen Sorgen,
damit sie ein glückliches Siegesgefühl
durch ihre letzten schweren Tage tragen.

Das ist nationale Dichtung großer
Stils. Das preisgekrönte Gedichtbändchen
faßt nur 29 Proben, aber hier enthalten sind
der Umfang, sondern das Geistes der
teristischen Gabe. Wir haben mit Weisheit
mieden, den Schleiher der Anonymität zu
ten. Ich kann und will keine einzelnen
nennen. Der deutsche Buchpreis, der am
5000 von 12000 Reichsmark zur
gefangen, soll deshalb auch seinem Empfänger
geben werden. Er wird für dieses Jahr
12000 auf 20000 Reichsmark erhöht.
Die Summe soll zum Bau einer großen
Jugendhochschule in der schönsten Gegend
unseres deutschen Vaterlands dienen.
Dann wird der ganze deutsche Jugend
stehen und für die fernste Zukunft sorgen
der Größe eines Kampfes, der in der
schen Südkampfung aus dem deutschen
wurde, und von der Härte und Dauerhaftigkeit
eines Heiligtums, das diesen Kampf
durfte.

Siebt es für uns alle an diesem 1. Mai
beglückenderes Gefühl, als zu wissen, daß
wir zum erstenmal im neuen großen
Reich begehen! Und sind wir nicht alle
griffen von dem Bewußtsein, den Mann
unter uns zu sehen, dessen politisches
besser Kraft und Wille den Jahrbuch
Traum aller Deutschen verwirklicht!

So grüßen wir Sie denn in dieser
Stunde, mein Führer, Sie sind
eine Stunde des Dankes und
Gedankens. Mit diesem Jubel
mit der sich in den preisgekrönten
Knaben aus der deutschen Jugend
Ihnen befehlen, mit demselben
Ihnen und derselben Treue wollen wir
vor Ihnen stehen. Wir wissen, daß die
Stiftung unserer Nation und das
Symbol unserer deutschen
kunft sind.

Schon ist draußen auf den Straßen ein
Marchieren. In allen Städten und Dörfern
steht es bereit, um Ihnen, mein Führer,
huldigen und auf Ihr Wort zu hören.
Der 1. Mai ist der Tag des Führers
seinem großen Volke. Millionen
deutschen Ostseefer vor allem sind
diesem Jahre zum ersten Male mit
zu dürfen. Das Wort, das Ihnen, mein
rer, vor dem 10. April als eine
mene Befähigung des nationalen
oft entgegenklang, ist nun Wirklichkeit:

„Ein Volk — ein Reich — ein Führer“

Wir alle sind glücklich und dankbar, wieder
mitereleben zu dürfen. Es sei in
Feiertag der deutschen Nation. Und
Leistungen, über Aufstehen, Wachen
Zielen stehen heute und immerdar
eines ganzen Volkes, der auf dem
und Erfüllung gibt:

„Lange lebe der Führer“

Schließt die Reihen
Tretet ein in die
Deutsche
Arbeitsfront

Land und die Pflichten seiner Eigentümer und...
Wasser gegenüber den Deichbänden untreu...

schon, in den Deichbänden des Landes unter...
Rechnen der zuständigen Aufsichtsbehörde...

auch eine knappe Geschichte des Ortes, die...
durch Bilder unterlegt, ihm eine Anschauung...

Obstbau (einschließlich Beerenobst) 542 Millio-...
Neuschmar, Blumen- und Zierpflanzen-...

Steinhausens Windmühle

Wahrzeichen und Herz des Ortes

Zeit über 300 Jahre ist die städtische...
Windmühle, das Herz und Wahrzeichen des...

meistens Kreisel als vorzüglich bekannt und...
begehrte. Im Laufe der Jahrhunderte blieb aber...

Das Dorfsippenbuch gibt jedem durch seine...
Anordnung nach Familien, die untereinander...

Eine weitere vollstündig brauchbare...
Auswirkung der arbeitsintensive Wirtschaftsweise...

Volkskippenkunde durch das Dorfsippenbuch

Von Dr. Schaub, Landesbauernschaft Weser-Ems

„Volkskippenkunde“ und „Dorfsippenbuch“...
das Wort, die sich langsam in unseren...

Die Geburt dafür, daß der Sippenkundliche...
Stoff Allgemeiner des Volkes werden kann...

Die wirtschaftliche Stellung des deutschen...
Gartenbaues. In wenigen Tagen wird der Reichsminister...

Handelstell der „Oldenburger Nachrichten“...
4. an Ostia - Eisen 28. 4. ab Dueda nach Bremer...

Eisenpiegel

Die vorzügliche Kleinkunst wartet...
bisweilen in der ersten Hälfte des Monats...

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Schiffsnachrichten. Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Östl. u....

Deutsche Afrika-Linie (Boermer-Linie - Deutsche...
Ostafrika-Linie - Hamburg-Bremer Afrika-Linie).

4. an Ostia - Eisen 28. 4. ab Dueda nach Bremer...
4. ab Dueda nach Bremer - Eisen 28. 4. ab Dueda nach Bremer...

Seeabier mit 5/10 To. Restläure nach Hamburg (26. A.) ...

Meldete

Odenburger Marktpreise. (Festgesetzt auf dem Wochenmarkt in Odenburg am 30. April.)

Was die Behörden anordnen

Odenburgisches Staatsministerium. Nachstehend wird der Inhalt des Beschlusses des Reichsministers der Finanzen vom 2. März 1935...

Anwendung der Rubensvorschriften (Anzeigepflicht)

Nach § 134 des Deutschen Beamtengesetzes hat die Beschäftigungsstelle (§§ 127, 129 bis 131) der Verwaltungsbehörde...

1. Beschäftigungsstellen sind:

a) alle Anordnungsstellen, Anstellungen und Entlassungen des öffentlichen Rechts...

2. Verordnungsbehörde ist jeder, der

Verordnungen, Anordnungen, Verfügungen oder Befehle erläßt...

3. Beamte und Angestellte, die für Überwachungen

aufsichtsführender Beaufsichtigung der Ausübung von

berufen sind...

Berlin, 2. März 1935.

Der Reichsminister der Finanzen.

3. A. Dr. F. H. H. H.

Odenburgisches Staatsministerium. Auf Wangersee

finden Schießübungen innerhalb des sänftigen

Schießgebietes zu folgenden Zeiten statt: vom 10. Mai

bis 30. Juni 1935...

110-120, ger. Eved 104-114; Wömen 24, ger. Meits

Gebietes ist bis zu einer Höhe von 6000 Meter mit

Gefahr verbunden.

Odenburgisches Staatsministerium. Der Lehrer

Rat § 111 m. l. in Einklang ist zum Haupt-

lehrer in odenburgischen Volksschulen ernannt

worden.

Entschuldigungsamt Odenburg. Das Entschuldigungs-

verfahren für den Bauer und Mühlenbesitzer Georg

W. in W. am 1. April 1935...

Amtshauptmann persönlich anwesend sein wird: Mittwoch

Amtsgericht Odenburg. Am 27. Mai 1935, vormittags

10 Uhr, soll das Grundbuch Nr. 2 des Amtes

in Odenburg...

1. April 1935...

Entschuldigungsamt Nordheim. Das für den Bauer

Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatlischen Turn- und Sportbewegung
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

3. Beilage der „Oldenburger Nachrichten“ • Oldenburg, Montag, den 2. Mai 1938 (Nr. 117)

Deutsche Fußballmeisterschaft ohne Schalke 04

Der Deutsche Meister spielt gegen VfR Mannheim nur 2:2 und ist damit so gut wie ausgeschaltet
Der HSV ist Gruppenmeister

Hannover 96 siegt weiter

Die große Sensation der diesjährigen deutschen Fußballmeisterschaft ist fertig: Sie ist ohne Schalke 04, ohne den Deutschen Meister angepfiffen. VfR Mannheim trotz der Niederlagen abermals einen Punkt ab, und damit sollte ihm die Meisterschaft sicher sein. Denn daß die Mannheimer gegen den Tabellenletzten Dessau 05 auch nur einen Punkt abgeben, ist kaum zu glauben. Deutschlands Fußballmeisterschaft ohne Schalke 04? — die ganze Fußballwelt wird aufhorchen.

Auf Zweit- und Einzelspielen noch gut um einige Ränge voraus. Der Endspieß hätte aus diesem Grunde auch zahlenmäßig höher als mit 3:1 (3:0) ausfallen können. Bis zur Pause schossen der Rechtsaußen Gortens und Hoffmann drei Tore für den HSV, der aber nach Wiederbeginn einige schwache Minuten hatte. In dieser Zeit glückte dem Inzierburger Halbfeldler Zaeger das wohlverdiente Ehrentor. Der Rest der Spielzeit gehörte wieder den Hamburgern.

Hoher Eintracht-Sieg

Mit Stubb in der Verteidigung, Eindeimann als Mittelfürer und Schmitt als Mittelstürmer erwarb Eintracht Frankfurt auf eigenem Platz den Vorrang vor dem VfR Mannheim. Die beiden Halbzeiten liefen für die Eintracht in Stettin mit dieser Mühe gewonnen, so konnten sie dieses Treffen zu einem überlegenen 5:0 (1:0)-Sieg gestalten, der zahlenmäßig im Vergleich zur spielerischen Überlegenheit nicht einmal so hoch ansieht. Schon zu Beginn fiel die Überlegenheit der Eintracht auf, die in der ersten Hälfte allerdings nur einmal erfolgreich waren, obwohl das Gegenverhältnis 2:2 lautete. Nach dem Wechsel wurde die Überlegenheit der Eintracht-Gef noch klarer, Rößler, der Rechtsaußen, erzielte in der 24. Minute auf 4:0, Schmitt wenige später auf 3:0 und dann auf 4:0. Kurz vor Schluß war auch noch der Halbfinale-Wechselläufer erfolgreich. Das Gegenverhältnis lautete zum Schluß 13:3 für Eintracht Frankfurt.

Elfmeter gegen Schalke 04

Der Deutsche Meister Schalke 04 hat die Niederlage durch den VfR Mannheim im Gruppenfinale nicht ausgleichen können. Neben dem VfR Mannheim selbst zwang die Weiskalen beim Endstand von 2:2 zur Punkteteilung. Fast 25 000 Zuschauer wohnten dem großen Kampf im Mannheimer Stadion bei. Bis zur Halbzeit hatte Schalke eine 2:1-Führung herausgeholt. Vortagen schob das erste Tor, der Ausgleich fiel aber schon wenig später durch Striebingen. In der 21.

Minute stellte Kalvicki die 2:1-Führung für Schalke her. Nach der Pause entwickelte sich der typische Meisterschaftskampf mit allen seinen unkonventionellen Begleiterscheinungen. In der ersten Viertelrunde hatten die Mannheimer mehr vom Spiel und der Meister mußte stark verteidigen. Den ersten Zwischenfall gab es bei einem Zusammenstoß von Striebingen und Sonntag. Schiedsrichter Veltz entschied auf Elfmeter für Mannheim, den Fetz verwandelte. Auf den Protest wurde Vortagen vom Platz gestellt, aber selbst mit nur 10 Mann bekamen die Weiskalen deutlich Oberwasser. Bestimmt hätten die Mannheimer in dieser für sie schlechten Zeit das Glück auf ihrer Seite. Wegen einer Unvorsichtigkeit an Kalvicki mußte Mannheim ins freie Verteidiger-Rückfeld hinaus, so daß zahlenmäßig der Gleichstand der Kräfte hergestellt war. Schalke rannte sich gegen die starke Mannheimer Abwehr immer wieder fest, zumal Striebingen sich zuletzt als Verteidiger auszeichnete. Es blieb beim 2:2-Unentschieden, das nicht einmal als unverbildet ausgelegt werden kann.

Dessaus erster Sieg

In einem sehr schnellen Spiel siegte am Sonntag im Berliner Poststadion vor 15 000 Zuschauern der HSV Dessau 05 über den Berliner SV 92 mit 3:2 (1:0) Toren. Der Mittelstürmer trat mit dem Großtorwart Kähler an. Die Berliner bekümmerten bald nach Beginn das Spielgeschehen, aber die Dessauer blieben durch ihre pflöckigen und schnellen Vorstöße stets ein gefährlicher Gegner. Sie erzielten auf diese Art auch in der 17. Minute durch den Rechtsaußen Rast das Führungstor. Nach der Pause waren Simon und Posthaus wieder dabei. Durch die völlig unzulängliche Leistung des Popporter Schiedsrichters Kater nahm der Kampf nunmehr einen tragischen Verlauf. Bei einem angefallenen Handball erhielt der HSV einen Elfmeter zugesprochen, den Tietel einwarf. In der 30. Minute erzielte Erbe die 2:1-Führung und schließlich auch den 3:1-Vorsprung. Der HSV war klar geschlagen, unterwarf aber noch alle Anstrengungen, und Norotutti glückte schließlich noch ein zweites Tor. Beim Stande von 3:2 für Dessau ertönte der Schlußpfiff.

Die Spiele vom Sonnabend

Gruppenspiele um die „Deutsche“	
Fortuna Düsseldorf — SC Gartha	2:2
VfR Mannheim — Schalke 04	2:2
Hamburger SV — Nord Inzierburg	3:1
Eintracht Frankfurt — Sietzener SV	5:0
Berliner SV — SV Dessau 05	2:3
Altenania Wachen — Hannover 96	1:2

Bezirksklasse

Sparta Bremerhaven — Voltmershausen	8:3
-------------------------------------	-----

Handball

Gauliga — Aufstiegsspiel	
Dsnabrück 05 — Heres — SV Oldenburg	4:1

Janus schob den Ausgleich

Zwei Mannschaften gibt es in der dritten Gaugruppe, die bisher noch ohne Niederlage sind, Fortuna und SC Gartha. Der erste Kampf findet beiden Favoriten endete in einem Unentschieden 1:1. Auch das Rückspiel brachte am Sonntagabend in Dornhausen mit dem 2:2 (1:1) eine Punkteteilung. Bei hartem Regen hatten sich lediglich 5000 Zuschauer im Oberbauer Niederrhein-Stadion eingefunden, die eine jederseits spannenden und harten Kampf erlebten. Bereits in der 7. Minute führte Fortuna durch einen 20-Meter-Schuß seines Halblinien-Vortags. Der Niederheimfleher war auch in der 20. Minute überlegen, mußte aber bis zum Wechsel den Ausgleich aufpassen, den Müller durch Kopfball erzielte. Nach dem Wechsel legte Gartha ein sehr starkes Tempo vor; man merkte allerdings, daß der Aufbauplayer Hänel fehlte. In der 59. Minute glückte den Gästen das Führungstor, und zwar durch Drechsel. Fortuna hatte nun eine schwere Saison- und Drangperiode zu überleben, spielte die letzten 10 Minuten aber überlegen und schaffte durch Janus, der mit in den Sturm gegangen war, noch den verdienten Ausgleich.

Hannover weiter ungeschlagen

In Wachen lieferten sich Hannover 96 und Altenania vor etwa 8000 Zuschauern einen verbissenen Kampf, der aber jederzeit in sauren Grenzen blieb. Hannover trat mit Wriber, Siebert-Riedel, Jakob-Deite-Männer, Malesch-Rohler-Weite-Michael-Weng an. Altenania mit Reuhl, Gummer-Schäfers, Goffard-Blitzberg-Stephan, Gentges-Wanda-Daunberg-Kölling-Lande. Die Niederlagen gewonnen diese fünf sie äußerst wichtige Begegnung gegen die Münzberger-Gef verdient mit 2:1 (2:1). Das Endergebnis stand schon bei der Pause fest. Aber gerade dadurch, daß die Hannoveraner in dem sehr schnellen Spiel nach der Pause noch die größeren Kräfteveränderungen einzuweisen hatten, war ihr Sieg als völlig verdient anzusehen. Dazu kommt die Reineisstädter Spieltechnik und in der Mannschafarbeit besser gefallen als der Mittelstürmer, bei dem besonders der Angriff wenig zweckmäßig operierte. Der Beginn der zweiten Halbzeit recht verheißungsvoll, denn zweimal war sie dicht am Erfolg. Das von den Wachen etwas übertriebene Spiel auf Abseitsstellen wurde ihnen in der 23. Minute selbst zum Verhängnis. Wente hatte sich durchgeschleift und schoß, während die Wachen heftig „abfeilte“, reaktionlos, scheinbar ein. Aber gerade 5 Minuten später fiel der Ausgleich, und bei der Entschärfung wurde der letzte Kopfballer war. Kurz vor der Pause fiel die Entscheidung. Eine Vorlage von Wente nahm Fetz auf und sandte zum 2:1 ein. Eine Viertelrunde nach dem Wechsel führte Altenania mit allen Kräften, dann aber hatten die Wachen ihr Pulver verschossen und machten es dem Niederheimfleher leicht, den Knaben, aber anstrengenden Vorprung bis zum Schluß erfolgreich zu behaupten.

Breston North End Englands Pokalmeister

Suddersfield Town nach 120 Minuten 0:1 geschlagen

Elfmeter entscheidend

Das Wembley-Stadion war am Sonntag der Schauplatz des alljährlichen Pokalfinales. Wie immer hatten die 93 000 Zuschauer auch den letzten Platz der riesigen Arena schon frühzeitig besetzt. Nach harntätigem Kampf erit kurz vor Schluß der rund 120 Minuten dauernden Spielzeit wurde Suddersfield Town mit 1:0 geschlagen.

Das Spiel fand in Anwesenheit des englischen Königspaars statt. König Georg VI. begrüßte nach altem Brauch die Spieler beider Mannschaften und verteilte nach dem heißen Kampf die Pokalmedaillen an die glücklichen Sieger.

Bei sonnigem, aber winbigem Wetter lieferten beide Mannschaften einen nicht gerade sehr fesselnden Kampf. Die beiderseitigen sehr frühen Wobehren stellten immer wieder die Angriffsreihen matt. Dazu kam, daß alle zehn Stürmer sehr schwach und ungenau schossen. Breston

North End hatte wohl ständig etwas mehr vom Kampf, ohne aber dadurch erfolgreicher zu sein. So schloßen beide Spielhälften ohne Treffer ab. Auch nach der ersten viertelständigen Verbesserung wurden die Seiten noch bei torlosom Stande gehalten. In den letzten 15 Minuten schienen gleichfalls ergebnislos zu bleiben, als der Londoner Schiedsrichter M. J. Jewell bei einem Zusammenstoß zweier Gegner im Strafraum von Suddersfield Town auf Elfmeter für Breston North End entschied. Der halbrechte Wund verwandelte den Strafstoß zum einzigen entscheidenden Tor. In den letzten 15 Minuten schienen gleichfalls ergebnislos zu bleiben, als der Londoner Schiedsrichter M. J. Jewell bei einem Zusammenstoß zweier Gegner im Strafraum von Suddersfield Town auf Elfmeter für Breston North End entschied. Der halbrechte Wund verwandelte den Strafstoß zum einzigen entscheidenden Tor.

Nach 41 Jahren hat Breston North End seinen zweiten Pokalbesitz erlangt, nachdem der Verein am Sonnabend zum vierten Male im Endspiel stand. Genau so oft erreichte Suddersfield Town das Finale. Der einzige Sieg gelang dieser Mannschaft im Jahre 1922, und zwar gegen Breston North End, das damals mit dem gleichen Ergebnis von 1:0 geschlagen wurde.

Dreifacher deutscher Reiterstieg in Rom

Im Preis vom Capitol

Der Sonntag und fünfte Wettbewerbstag wurde beim 13. Internationalen Reitturnier in Rom zum ersten Publikumserfolg. Die hohen Tribünen, die dem Turnierplatz in der Piazza di Siena jetzt eher den Charakter eines Stadions verliehen, waren von fast 10 000 Zuschauern dicht besetzt, unter ihnen Weltfameit-Minister Gracze, die Zeugen eines dreifachen deutschen Triumphes durch „Nebel“ (Unterstützungsführer Schönfeld), „Schorf“ (Hilfsdarstellerin E. Fegelein) und „Erle“ (Oberleutnant Brinmann) wurden. Erst nach vierstündigem Stechen fiel die Entscheidung in diesem schweren Kanonenkampf um den Preis vom Capitol, als nur noch die drei deutschen Reiter im Wettbewerb waren, die sich zum gemeinsamen in den Sieg teilten. Von 26 Teilnehmern gelangten noch 20 in den ersten Etappen, bei dem von den sechs Hindernissen zu je 1,40 Meter fünf mit je 1,60 Meter stehenblieben. 13 Pferde schieden hierbei aus, darunter auch Waldweg, Jona II und Wilm. Dieser atemberaubende Wettkampf trat neben Schorf, Nebel und Erle auch Fritz Duaker, Dracu Sie, Nonco II, Kilmalod zum zweiten Stechen über vier Sprünge von je 1,80 Meter an. Nebel und Erle scheiterten an der Mauer, Schorf und Kilmalod am Ozer und waren damit wiederum gleichwertig, während die drei

übrigen mit 8 und mehr Fehlern für den Sieg nicht mehr in Frage kamen. Die Turnierleitung verlangte eine klare Entscheidung, und so mußten die vier Pferde noch einmal antreten, jedoch verzichtete man auf Einspruch der Mannschaftsführer auf eine weitere Erhöhung der Hindernisse. Kilmalod zog sich an der Mauer 4 Fehler zu. Die drei deutschen Pferde Nebel, Schorf und Erle sprangen aber zur größten Überraschung und unter ungeheurer Jubel wiederum ohne Fehler. Zur Schonung der Pferde, die noch weitere Wettbewerbe im Verlauf des Turniers beitreten wollen, verzichtete man auf die weitere Austragung und setzte die drei Deutschen auf den ersten Platz.

Die deutsche Mannschaft

Für die Entscheidung des Hauptereignisses beim Internationalen Reitturnier in Rom, den Preis der Nationen und die Coppa d'oro maßgeblich stellte Deutschland folgende Mannschaft auf: Michini (Rittmeister Momm), Baron IV (Oberleutnant Brinmann), Lora (Mitstreiter A. Hoff), Claf (Oberleutnant Such). Die Reiter des Titelverteidigers Italien sowie von Rumänien, Island, Dänemark und der Türkei sind unsere Gegner. Deutschland gewann den verbotenen Pokal von 1931 bis 1933 in dreimaliger Folge.

Schwache Leistung des Meisters

Voltmershausen von Sparta Bremerhaven 8:3 geschlagen

Der neue Meister der Bezirksliga der Staffel Bremen, SV Voltmershausen, trug das letzte Punktspiel am Sonnabend in Bremerhaven gegen Sparta aus. Es gab eine riesige Überforderung; gelang es doch den Untervorkämpften, den Bremer Bezirksmeister überlegen mit 8:3 zu schlagen, wobei der Sieg durchaus verdient war. Die Bremer Elf zeigte durchaus nicht das Spiel, das man erwartet hatte; sie spielte listlos und ohne jeden Zusammenhang. Im ersten Abschnitt zeigte der SV Voltmershausen noch eine recht gute Leistung und führte beim Seitenwechsel auch 2:1, fiel aber in der zweiten Hälfte völlig zusammen und überließ den Bremerbadenern oben 8:3-Sieg. Zahlreiche Pattenfälle der Sparta-Stürmer benutzten die Bremer vor einer höheren Niederlage, die auf die Meisterschaft jedoch keinen Einfluß mehr hat.

SV Blumenthal — Bremer Sportf. 6:3 (4:1)
Bremer SV — HSV Wienburg 1:4 (1:3)
Werder Bremen — RBZ-Auswahlmannschaft 6:0

HSV mit halber Kraft

Der Nordarmmeister HSV wird nach dem 1:1 über Nord Inzierburg der Gruppenfest nicht weiter zu nehmen sein. Allerdings waren die Hamburger am Sonnabend gegen die Inzierburger noch ein wenig besser. Das Spiel war ohne Spannung und Durchschlagskraft. Immerhin waren die Hamburger dem überlegen überlegenen Soldaten in Bezug

Hier die neue Tabelle

Gruppe	S	N	U	Tore	Pkte.
Gruppe 1:					
Hannover 96	5	0	0	19:2	10:0
Eintracht Frankfurt	4	3	0	16:11	6:2
SV Inzierburg	6	2	0	12:18	4:8
Dessau 05	0	0	5	4:20	0:10
Gruppe 2:					
VfR Mannheim	3	1	1	14:9	7:3
Fortuna Düsseldorf	4	1	2	10:5	4:4
Berliner SV 92	5	1	2	8:8	4:6
SC Gartha	4	1	2	4:14	3:5
Gruppe 3:					
Fortuna Düsseldorf	4	2	0	9:3	6:2
SC Gartha	5	1	4	8:7	6:2
Fortuna Düsseldorf	5	2	1	14:7	5:5
Fortuna Düsseldorf	4	0	1	3:17	1:7
Gruppe 4:					
Hannover 1896	4	0	0	8:3	8:0
Fortuna Düsseldorf	4	3	0	10:6	6:2
Altenania Wachen	4	0	3	8:11	2:6
Fortuna Düsseldorf	4	0	4	4:10	0:8

Was der nächste Sonntag bringt

Gruppen-Spiele um die „Deutsche“
Eintracht Frankfurt-Yord Justenberg
Deffau 05-WF Mannheim
Schalle 04-Berliner SV von 1892
WF Stuttgart-Fortuna Düsseldorf
Vorm. Alsenp. Gleiwich-WG Hartha
FC Hanau 93-1. FC Nürnberg
Hannover 96-Mannania Maden

Bezirksklasse, Staffel Bremen
FC Odenburg-Bremer SV
Lura Gröpingen-WF Sport Bremen
WF Wilhelmshaven-Nord. VfLp Bremen

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse
LW Dintlage-WF Germania Leer

I. Kreislands Odenburg.
Dffriesland
Geeres-SV Odenburg-Eus Embden

Handball

Um den Aufstieg zur Handball-Gaulasse:
Geeres-SV Odenburg-SV 1910 Zimmer

Um die Frauen-Gaumeisterschaft
WF Germania Leer-BSG Mart. Brinmann

Welt-Fußballmannschaft gegen England

Englands Fußballassociation feiert in diesem Jahr ihr 75jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß soll im Herbst eine Mannschaft des Weltverbandes, und zwar in London ein Spiel gegen England austragen. Die Verhandlungen über einen Kampf Kontinent-England sind so far zu einem festen Abschluß geblieben. Lediglich in der Terminfrage bestehen noch Meinungsunterschiede. Die FFZA wünscht als Spielort den 31. Oktober, ein Sonntag, dagegen schlägt die Fußballassociation den 26. Oktober und als Austragungsort das Londoner Wembley-Stadion vor. Den endgültigen Abschluß wird der Rat der FFZA in seiner Sitzung am 30. Mai befechtigen.

Die Schweiz Deutschlands Gegner

Die Eidgenossen legten 2:1 (2:0) über Portugal Das letzte Ausscheidungsspiel zur dritten Fußballweltmeisterschaft brachte am Sonntag in Mailand eine wichtige Entscheidung. Die Schweiz errang vor 12.000 Zuschauern einen überaus glücklichen 2:1 (2:0)-Sieg über Portugal und trifft nunmehr in der Vorrunde am 4. Juni im Pariser Prinzenpark auf Großdeutschlands Fußballnationalmannschaft. Die Portugiesen lieferten ein recht unglückliches Spiel, waren fast während des gesamten Spieles fast überlegen, hatten auch zahlreiche gute Torchancen, waren aber vom Pech verfolgt. Durch zwei Tore von Aebi in der 23. und Amado in der 28. Minute kam die Schweiz zur 2:0-Führung. Dann aber drehten die Portugiesen mächtig auf. Suber im Schweizer Tor und Minelli in der Verteidigung bekämpften sich jedoch in großartiger Form. In der 34. Minute schoß Cruz einen Handelfmeter an den Pfosten, wenig später rollte ein Schuß Petreotas am leeren Tor vorbei, dann rettete Minelli auf der Torlinie, bis schließlich in der 72. Minute durch Petreotas, der einen Nachstoß Soares verbandelte, das mehr als verdiente Eigentor Portugals fiel. Nur mit größter Mühe konnte die Schweiz ihren inanden Verstoß mit einer achtschäftigen Verteidigung halten. Während die Portugiesen mit der gleichen Elf spielten, die gegen Deutschland das 1:1 erzielte, trat die Schweiz mit folgender Mannschaft an: Suber; Minelli, Stelzer; Springer, Bernati, Vötscher; Amado, Kieholz, Trelo, Abegglen, G. Webi.

Mesenal und Aston Villa Meister

Englischer Fußball

I. Liga: Arsenal-Liverpool 1:0; Wadpool-Westbromwich Albion 3:1; Bolton Wanderers-Middlesbrough 3:1; Brentford-Birmingham 1:2; Derby County-Grimsby Town 1:2; Everton-Portsmouth 5:2; Leicester City-Charlton Athletic 1:0; Manchester City-Leeds United 6:2; Wolverhampton Wanderers-Chester 1:1.

II. Liga: Wadburg Roberts-Tottenham Hotspur 2:1; Fulham-Bury 4:0; Norwich City-Luton Town 0:4; Plymouth Argyle-Coventry City 3:1; Sheffield Wednesday-Burnley 2:1; Southampton-Sheffield United 2:1; Swanee Town-Keevale United 2:0; Westham United-Manchester Utd. 1:0

Schottland:

Ayr United-Dunfer 0:0; Celtic-Gibernians 3:0; Hamilton Academicals-Duen Park 1:1; Hearts-Kilmarnock 5:1; Morton-Globe 1:3; Rangers-Duen of the South 2:3; St. Johnstone-Whithorn 2:2; St. Mirren-Balford 0:3; Thrd Torward-Barrick Thistle 1:1.

Fußball-Ergebnisse vom 30. April

Brandenburg:
Mierba 93-Blau-Weiß Berlin 1:2.

Sachsen:
Dresdner SG-Napid Wien 0:3 (0:2); Polizei Chemnitz-Sportfreunde 01 Dresden 7:4 (3:3); VfB Leipzig-Jahn Regensburg 2:4 (1:1); Leipzig SG-Fortuna Leipzig 4:6 (3:3); Spielvereiniguna Leipzig-Eintracht Leipzig 4:0 (2:0); VfB Glauchau-SG Witten 1:1; 1. SV Reichenbach-Thüringen Weida 0:1 (0:1).

Rheinland:
VfR Venrath-Außwafß Limburg (Hollab) 4:2

16 Mannschaften beim Mitropa-Pokal
Ueber das fünfte Gedicht des Wettbewerbs um den Mitropeapokal Fußballpokal wurde in Mailand beraten. Nach dem Ausschneiden von Fehlerzetteln sind nunmehr die letztendlichen Teilnahmen fest. Die Teilnehmer sind: Ungarn mit je vier Mannschaften, Rumänien und Jugoslawien mit je zwei Mannschaften aus der Weichsel, Italien mit seinen drei Teams und dem Pokalführer, Jugoslawien mit den zwei besten Mannschaften der Nationalliga und Rumänien durch den Landesmeister und den Pokalführer vertreten.

HSV-Sturm ohne Schwung und Glüd

Unsere Soldaten-Handballer verloren ihr zweites Aufstiegsziel gegen Osnabrück 08-HSV Oldenburg

Osnabrück 08-HSV Oldenburg 4:1 (4:1)

Ein heißer Kampf war es, den sich obige Mannschaften vor zahlreichem und begeisterten Zuschauern lieferten. Was kaum einer geahnt hatte, ist eingetreten. Die Soldaten haben Sieg und Punkte in Osnabrück lassen müssen. Und das mit Recht. Denn man hatte sich von der Soldatenmannschaft etwas mehr versprochen, zumal sie ihre stärkste Befestigung zur Stelle hatte. Versagt hat in erster Linie der Sturm, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß die Stürmer sehr viel Pech mit ihren Schüssen hatten. Bis zur Weichselinie ging das Spiel an, dann war es aber vorbei. Plankombinierte eben zu lange und zu eng, bis der Gegner wieder den Ball hatte. Außerdem wurden die Außenstürmer zu wenig eingesetzt; wurden sie aber eingesetzt, dann waren alle fünf Spieler in der Mitte und machten dadurch der Hinterrammschiff des Gegners die Arbeit leicht. Auch Mittelfürmer Dorosoff kam nicht richtig in Schwingung. Die Hinterrammschiff zeigte ihr gewohnt sicheres Spiel. Dabei fand die Käuferreihe allerdings nicht immer den richtigen Kontakt zum Sturm und war meist in der Bedung beschäftigt. Vool im Tor war sehr gut; an den Toren ist er schuldlos. Die Über lieferten ihrem Gegner ein großes Spiel, und die Mannschaft verdient ein Gesamtlob. Von der ersten bis zur letzten Minute zeigte die Mannschaft einen vorbildlichen Kampfsinn und Einsatz. Ihren Sieg haben sie in erster Linie dem schärfsten und wenigsten Sturm zu verdanken.

Dem Schiedsrichter, der nicht immer befriedigend konnte, hielten sich die Soldaten in folgenden Aufstellung: Vool; Wisipo, Kangelmann; Marx, Kuberg, Sojmann; Lohmann, Wolf, Dorosoff, Kindemann, Meier.

Die Soldaten begannen das Spiel etwas nervös und bringen zunächst noch keine geschlossenen Leistungen zustande. Doch die Spieler entwickelten sofort eine lebhaftige Angriffstätigkeit, so daß die Hinterrammschiff und auch Vool des öfteren eingreifen mußten. Sie können es nicht verhindern, daß der Mittelfürmer in der 6. Minute aus dem Hinterrang durch einen Weichfuß das erste Tor erzielt. Bei diesem Tor hatte Vool reichlich Pech. Obwohl er den Schuß gehalten hatte, rollte der Ball ihm doch noch

durch die Weine langsam ins Tor. Richtig angefeuert durch die Zuschauer, können die Spieler auch weiterhin das Spiel überlegen gestalten. Die schnellen Stürmer wickeln nur so durcheinander, und die HSV-Hinterrammschiff hat alle Hände voll zu tun. Auch der Soldatensturm arbeitet keine Fortschritte heraus, aber im gegebenen Moment laßert es mit dem Torfuß. So muß sich in der 18. Minute Vool zum zweiten Male geißeln lassen. Durch einen großen Bedungsfehler der Verteidigung steht der Halbfinale frei vor dem Tor und kann somit, für Vool unbillig, einschleusen. Auch weiterhin arbeitet die Angriffstreibe der Osnabrücker sehr gut zusammen; insbesondere unterfützt die Käuferreihe die Angriffe und beteiligt sich schließlich selbst am Torfuß. Fast die ganzen letzten zehn Minuten vor der Halbzeit führten die Spieler mit sechs Mann. Die Soldaten zogen aber keinen Halbfürmer zum Tor, so daß die Hinterrammschiff überlastet wurde, ein sehr großer Fehler der Soldaten. So konnte es nicht ausbleiben, daß in der 23. Minute und wiederum drei Minuten später durch ihren halbrechten und Halbinten das dritte und vierte Tor fielen. Eine Minute vor Halbzeit leiten die Soldaten einen guten Angriff ein, und Dorosoff kann durch geschicktes Zankfüßen ein Resultat auf 4:1 stellen.

Die Spieler hatten eine glänzende erste Hälfte. Alles klappte nach Wunsch, da der Angriff immer wieder nach vorn geworfen wurde, während sich der Soldatensturm bauernd an der Weichselinie feststrammte. Doch nach der Halbzeit kam es anders. Wenn es auch noch in den ersten Spielminuten ein reichliches Spiel gab, so schloß sich doch allmählich eine Ueberlegenheit der Soldaten heraus. Angriff auf Angriff wurden vorgetragen, so daß sich die Spieler gezwungen sahen, einen Stürmer in die Abwehr zurückzuführen. Mit dieser Maßnahme war das letzte Spiel der Spieler zu Ende, und die Hinterrammschiff bekam reichlich viel Arbeit zu erleben. Die Soldaten drängten jetzt gewaltig. Doch sie hatten einen schwarzen Tag, denn nichts wollte ihnen gelingen. Die Torchüsse waren zu ungenau; entweder gingen sie gegen die Baite oder wurden eine Weite des Torwarts, der ausgezeichnet hielt. Sonstiger scheinende Tore wurden verfohlen. So mußten die Soldaten der tattlich richtig kämpfenden Mannschaft Sieg und Punkte überlassen.

Großkampf der Amateurbörer in der Deutschlandhalle

Um die Einreitung in die Europastaffel der Amateurbörer



Links: Wolens Federerewichsmeister Gortel hat den Schweden Kreuger zu Boden geschlagen. Rechts: Nürnberg wird zum Sieger durch ledchnen Lo. in der ersten Runde über Schwedens Leichtgewichtsmeister Eric Agren entlast.



Großes Kreis-Programm der Leichtathleten

Arbeitsstaging der Fachwarte in Oldenburg - Verabschiedung von Kreisfachwart Volkers

Werbung für die DVM
Auf Sonnabendnachmittag hatte Kreisfachwart Hans Völkner, Oldenburg, die Kreis- und Unterkreisleitenden des Fachgebietes Leichtathletik zu einer Arbeitsstaging nach Oldenburg einberufen. Neben der Feststellung des Jahresprogramms und der Aussprache über die Arbeit im kommenden Jahre galt es, den langjährigen Kreisfachwart Hans Volkers, Embden, in feierlicher Weise zu verabschieden und den neuen Kreisfachwart in sein neues Amt einzuführen. Der Kreisfachwart konnte zu seiner Freude feststellen, daß alle Leichtathletik betreibenden Unterkreise vertreten waren.

Das Kreisfachwart wurden sodann Paul Eichardt (Harel) als Kreisfachwart und Hans Menke (Wilhelmshaven) als Obmann für leichtathletische Mehrkämpfe und die Deutschen Vereinsmeisterschaften in ihre Ämter eingeführt.

Das Kreisfachwart wurden sodann Paul Eichardt (Harel) als Kreisfachwart und Hans Menke (Wilhelmshaven) als Obmann für leichtathletische Mehrkämpfe und die Deutschen Vereinsmeisterschaften in ihre Ämter eingeführt.

In mehrstündiger Beratung wurden das Programm und die Arbeit im kommenden Jahr durchgesehen und festgelegt. Durch die bereits vorgenommene Schulungsarbeit wird der Kreisfachwart ermittelt, der dem Kreisfachwart und dem Obmann für DVM und Mehrkämpfe zur Mitarbeit zur Verfügung steht. Der Kreisfachwart streifte noch einmal den Gang der Schulungsarbeiten vom Verein zur Ortsgruppe bzw. Landkreismannschaft, dann zur Kreisfische, Gau-sportliche und als Abschluß zur Reichsfachmannschaft. Innerhalb der Kreise und Ortsgruppen bzw. Landkreismannschaften werden feste bestehende Kameradschaften gebildet, deren Mitglieder von den Fachwarten ausgewählt werden.

Die Durchführung der Arbeit wird die DVM soll in diesem Jahre besondere Beachtung finden. Es darf keinen Verein mehr geben, der Leichtathletik betreibt, der sich nicht an den DVM beteiligt. Daneben werden in allen Orts-

gruppen bzw. Landkreismannschaften die Mannschaften in Oldenburg, Wilhelmshaven, Bielefeld und in der Durchführung kommen, um die DVM als eine breite Grundlage zu stellen. Am Sonntag, den 1. Mai, beginnt die Arbeit der DVM in Oldenburg-Ostfriesland beginnt mit den ersten DVM-Kampfen, die zum ersten DVM-Verbandsarbeitsprogramm, das zum ersten DVM-Verbandsarbeitsprogramm zum Schluß der Saison 1934/35 führt.

8. Mai: Erste Kreisberatung, Oldenburg, festlag und Kampfe für den „Sportmann“ in Oldenburg am 20. Mai, 21. und 22. Mai: Kreisfische in Oldenburg, 23. Mai: Tagelager-Gedächtnisspiel der Kreisfische in Oldenburg.

15. Mai: Gauoffene DVM-Mannschaftswahl der DVM in Oldenburg.

21. und 22. Mai: DVM-Kampfe in Oldenburg.

26. Juni: Gauvereinsfesten in Oldenburg.

3. Juli: Städtevermittlung, Wilhelmshaven.

10. Juli: Städtevermittlung, Wilhelmshaven.

28. August: Ernst-Ment-Gedächtnisspiel, Wilhelmshaven.

25. September: DVM-Kreisfest in Oldenburg.

Außerdem soll im August oder September noch ein Bezirksfest Kreisfest gegen die Kameradschaften in Wilhelmshaven zur Verfügung kommen.